

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelheft 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Polens und durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit Photographie 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Rathhausstrasse Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 25. Juli 1917.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträglich Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einwendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Gluchtartiger Rückzug der Russen in 250 Kilometer Breite.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 24. Juli (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 24. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Die Artillerieschlacht tobt in noch nicht erreichter Stärke Tag und Nacht weiter. Die Erkundungsvorstöße gegen unsere Front mehren sich. Zwischen dem Kanal von La Bassée und Lens hält das lebhafteste Feuer an; beiderseits von Hülluch blieben nächtliche Aufklärungsunternehmungen des Feindes ohne Erfolg.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Am Chemin des Dames griffen die Franzosen bei Cerny wieder die kampfbewährte 13. Infanterie-Division an, die bisher kein Fußbreit der von ihr im Angriff genommenen Stellungen verlor. Das aus Westfalen und Lippern bestehende Infanterie-Regiment Nr. 55 hat in letzter Zeit 21 Angriffe der Franzosen zurückgeschlagen. Auf dem rechten Maasufer drangen am 22. Juli Teile badischer Regimenter in den stark verschanzten Corrière-Wald ein, fügten dem Feinde schwere Verluste zu und kehrten mit zahlreichen Gefangenen zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die gesamte Ostfront zwischen Ostsee und Schwarzem Meer steht im Zeichen erbitterter Kämpfe und großer Erfolge der deutschen und verbündeten Waffen!

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Bei der

Heeresgruppe des Generalobersten von Eichhorn

griffen die Russen bei Jakobstadt abends vergeblich an, nachdem am Morgen ein Angriff in breiter Front durch unser Vernichtungsfeuer im Entstehen niedergehalten worden war. Südwestlich von Dünaburg führten sie nach starker Artilleriewirkung 6 Divisionen fünfmal, tiefgegliedert gegen unsere Linien, die voll behauptet wurden. Nach harten Nahkämpfen mußte der Gegner unter ungeheuren Verlusten weichen. Auch bei Krewo stürmten die Russen vormittags erneut in 5 Kilometer Breite an; sie wurden zurückgeschlagen. Dorf Krewo ist wieder in unserer Hand. Im ganzen hat der Feind südlich von Smorgon mit 8 Divisionen, deren Regimenter sämtlich durch Gefangene und Tote in der Front festgestellt werden konnten, angegriffen. Nur Trümmer sind zurückgekehrt.

Heeresgruppe des Generalobersten von Boehm-Ermolli:

Die strategische Wirkung unserer Operation in Ostgalizien wird immer gewaltiger; auch vor der nördlichen Karpathenfront weicht der Russe! Vom Sereth bis in die Waldkarpathen sind wir in einer Breite von 250 Kilometern im Vorwärtsdrängen. Unsere siegreichen Armeekorps haben den Sereth-Übergang südlich von Tarnopol erkämpft. Bei Trembowla wurden vereinzelt Massenangriffe der Russen zurückgeworfen. Podhajce, Halicz und die Linie der Bistrika Solotwinska sind überschritten. Die Beute ist bisher nicht zu übersehen. Mehrere Divisionen melden

je 3000 Gefangene;

halb herausstellen. Auf jeden Fall bedroht unser Vormarsch Landstriche, die der Russe schon Ende August 1914 in Besitz genommen hat. Und wenn nicht alles trägt, wird unsere Offensive auch auf dem westlichen Kriegsschauplatz Fernwirkung üben, indem sie den bedächtigen Briten und den zögernden Franzosen endlich zur Einleitung ihrer vielbesprochenen Sommeroffensive nötigt.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. L. B. meldet amtlich:

Berlin, 23. Juli, abends.

Artillerieschlacht in Flandern unverändert. Starke russische Angriffe südwestlich von Dünaburg sind gescheitert. In Ostgalizien reißt sich in raschem Fortschritt Erfolg an Erfolg.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 22. Juli nachmittags lautet: Südlich der Duse ziemlich starke Artillerietätigkeit. In beiden Ufern der Maas zeigte sich der Feind im Laufe der Nacht sehr tätig. Der Artilleriekampf war lebhaft in der Gegend von Avoourt, Bezonvaux und in dem ganzen Abschnitt von St. Mihiel. Nördlich von Bezonvaux griffen die Deutschen an zwei Stellen unserer Front an. Nach einem lebhaften Kampf, der sie ernsthafte Verluste kostete, waren wir sie aus einigen Grabenstellungen, in denen sie Fuß gefaßt hatten, gänzlich heraus.

Französischer Bericht vom 22. Juli abends: Die Schlacht hat den ganzen Tag über mit äußerster Heftigkeit angehalten. Die Gegend von Hurtebise und Craonne lag unter unerhört heftiger Beschichtung. Sehr zahlreiche deutsche Batterien waren hauptsächlich auf der Hochfläche von Casemates und von Californien tätig, die die Deutschen unermüdlich mit starken Kräften angriffen. Auf der Hochfläche von Californien gelang es den Deutschen nach wiederholtem Mißerfolg nachmittags, in unserer ersten Linie Fuß zu fassen, wo der Kampf erbittert weitergeht.

Belgischer Bericht: Tagsüber hat der Feind verschiedene Punkte unseres Abschnittes beschossen. Unsere Artillerie war besonders bei Steenstraete und Heias sehr lebhaft; die feindliche Gegenwirkung war hier ziemlich schwach. Gestern (23.) einer unserer Flieger ein feindliches Flugzeug bei Boesinghe ab.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 22. Juli nachmittags lautet: Patrouillenzusammenstöße zu unseren Gunsten in der letzten Nacht nordwestlich St. Quentin und südlich Lens. Unsere Linien rückten südlich nach Monchy-lez-Preaux leicht vor. Die feindliche Artillerie war während der Nacht tätig in der Nachbarschaft von Lens und Armentières und nahe der Küste.

Englischer Bericht vom 22. Juli abends: Ein feindlicher Stoßtrupp ist östlich von Leverguier abgewiesen worden. Dider Dunst behinderte gestern die Flugtätigkeit bis zum Abend. Dann fanden viele Kämpfe statt. Zwei deutsche Flugzeuge wurden heruntergeholt, vier weitere fliegen heruntergetrieben. Eins unserer Flugzeuge wird vermisst.

Die unglaubliche Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich.

Ein am 26. Juni aus französischer Gefangenschaft zurückgekehrter deutscher Soldat gab bei seiner Vernehmung an, daß die deutschen Gefangenen, als sie in Marschkolonne abtransportiert wurden, von französischen Maschinengewehren beschossen wurden, obwohl sie deutlich als Gefangene erkennbar waren. Sie wurden dann bei Verthes in eine notdürftig mit Brettern gebaute Bodensenkung gebracht, in der sie zu dreien übereinander liegen mußten. Täglich mußten sie in die Artilleriezone zur Arbeit, wobei mehrere von ihnen in deutschen Artilleriefeldern fielen. In Roanne, wohin sie dann gebracht wurden, wurden die Gefangenen zu völlerrechts-widriger Arbeit in einer Granatfabrik gezwungen. In Calais mußten sie im Hafen Kohlen schippen. Wer sich weigerte, verfiel den härtesten Strafen. In Calais beobachtete der Gefangene wiederholt die Benutzung von Bazarstiften zur Truppen-transporten. Der französische Hauptmann Cadet, der in Verthes sein Abteilungscommandeur war, schlug die gefesselt vor ihm stehenden Gefangenen ins Gesicht und beschimpfte sie als „preußische Schweinehunde“.

Norwegische Pressestimme über die mangelnde Einheit in den Operationen der Alliierten.

Norregard schreibt im Kristianiaer „Morgenbladet“: Auffallend ist es, wie wenig es in diesem

Zur Kriegslage.

Der Vormarsch auf Tarnopol.

Wie sehr die geniale Kriegsführung der Mittelmächte und die unüberwindliche Stoßkraft ihrer Heere dem Biververband überlegen sind, hat sich schon wieder in Ostgalizien vor den Augen der ganzen Welt deutlich gezeigt. Wie dürftig waren doch die Ergebnisse der englisch-französischen Frühlingsoffensive bei Arras und in Flandern, an der Aisne und in der Champagne, der russischen Juli-offensive bei Konjuchow, Brczany und am Dnjestr, gar nicht zu reden erst von dem völligen Zusammenbruch der letzten Offensiven Sarraill und Cadorna in Mazedonien, am Isonzo und an der Brenta! Trotz einer Munitions- und Menschenvergeudung sondergleichen, trotz zahlreicher Übermacht haben diese Angriffsbewegungen unserer Feinde in unseren Fronten nur flache Einbrüche hervorgerufen, die an der strategischen Lage nicht das geringste zu ändern vermochten. Anders unsere Vergeltungsoffensive, die am 19. Juli wie ein furchtbares Gewitter gegen die russischen Stellungen zwischen Hloczow und Bzow losbrach. 45 Kilometer breit und mindestens ebenso tief ist der Raumgewinn, den dieser Durchstoß bisher erzielt hat. Wir wollen nicht von einem zweiten Gorlice reden, aber wir dürfen annehmen, daß unsere Braven bereits seit dem 19. Juli wie ein furchtbares Gewitter gegen die 11. russische Armee sprechen. Feindliche Grabensysteme, feindliche Stellungen so wirksam zu durchstoßen, daß man wirklich von einem regelrechten Durchbrechen reden kann, das bekommen nur einmal nur deutsche Soldaten fertig. Und dabei währte die Artillerievorbereitung nur einige Stunden, während die Feinde bei allen ihren vergeblichen Durchbruchversuchen selten weniger als drei oder vier Tage lang „getrommelt“ haben. Es mag sein, daß einige russische Regimenter, wie die Tagesberichte Brussilows glaubhaft machen, kampfesüchtig ihre Verteidigungslinie preisgegeben haben, die meisten anderen russischen Verbände haben aber, wie ihre unerhört hohen blutigen Verluste beweisen, heftigen Widerstand geleistet, nicht nur zu Beginn unserer Offensive, sondern auch in allen Zwischenabschnitten, die die unsrigen in schneidigen Vorwärtsdrang rasch hintereinander überwinden haben. Umso höher zu bewerten ist die Tapferkeit und die Kriegstüchtigkeit unserer Truppen, umso wärmeres Lob verdient ihre Führung, die im Laufe der drei Jahre dieses Krieges stets dafür gesorgt hat, daß die einzelnen Streikräfte möglichst oft aus der Teilnahme an den Bewegungen ausgespart wurden, größten Nutzen ziehen konnten.

Selbst die russische Heeresleitung gibt zu, daß sie eine Niederlage erlitten hat. Auch ihre siebente Armee geriet ins Wanken und hat ihre Erstlings-erfolge bei Brczany und im Dnjestwinkeln zwischen Halicz und Stanislaw bereits wieder eingebüßt. Schon vorher war „automatisch“ der Raumgewinn bei Konjuchow aus den Angeln gehoben worden. Bezeichnend ist, daß das russische Revolutionsheer in Kalusch und Umgebung fast ärgere gehaßt hat als seinerzeit das Zarenheer in Ostpreußen und in Westgalizien und daß der jegliche Rückzug mit seinen brennenden Ortschaften und der Vernichtung aller Stapelplätze dem Rückzuge des Großfürsten Nikolajewitsch ähnlich ist wie ein Ei dem anderen. Das Bild wird noch vollständiger, wenn man den Kiemer Rechtsanwalt Arenskij, der nunmehr Ministerpräsident, Kriegsminister und Diktator in einer Person ist, Andersdenkende ebenso rücksichtslos niedertrunten und niedertraktieren sieht wie seine Vorbilder aus der Zarenzeit.

Zur Entlastung ihrer ostgalizischen Heeresstelle hat die russische Führung bei Smorgon eine Ablenkungsoffensive vorgetrieben. Wie bisher immer, wurden auch dort nur engbegrenzte Einbruchsvorteile erzielt. Ob am Naroczsee, bei Dünaburg und Riga, wie die Zunahme des Artilleriefeuers andeutet, ähnliche Ablenkungen folgen werden, wird sich

Jahre der Verhandlungen geklärt ist, Einleit in ihre Operationen zu bringen. Die eine Offensive folgte der andern mit größerem oder geringerem Zwischenraum. Nicht einmal auf der Westfront konnten es die Engländer und Franzosen erreichen, daß ihre großen Angriffe gleichzeitig erfolgten. Erst einen ganzen Monat danach, ehe noch die Franzosen und Engländer sich von ihren langen und harten Offensivkämpfen hatten erholen können, legten die Italiener ihrerseits mit ihrer großen Offensive ein. Aber auch die 10. Jännerfeldschlacht war geschlagen, ohne daß eine Hilfe durch eine gleichzeitige russische Offensive eingetroffen wäre. Und als nun die Russen ihrerseits am 1. Juli zur großen Offensive schritten, da war es wiederum zu spät. Sechs Wochen genügt nicht für die Italiener, um sich zu reorganisieren; und doch hätte in diesem Falle ein kräftig geführter Stoß eine große Unterstützung für die Russen bedeutet. Dazu aber waren die Italiener nicht in der Lage. Und warum die Westmächte diese Arbeit nicht leisten konnten oder wollten, ist sehr schwer zu sagen. Sollten sie dennoch an der Westfront wieder angreifen, so wird die größte Kraft des russischen Angriffstrokes verbraucht sein, und der Zeitpunkt, den sie dann leisten könnten, ist beträchtlich geringer als noch vor wenigen Wochen.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht vom 28. Juli meldet vom italienischen Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 22. Juli heißt es: Während des Tages hielt sich gestern die Kampftätigkeit auf der ganzen Front in mäßigen Grenzen.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 28. Juli gemeldet: Kiltischer Kriegsschauplatz: Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Macdensen

Stellenweise harter Gefechtskampf. Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Zwischen dem Sufita-Tal und der Dreiländerecke lebte die Gefechtsintensität erheblich auf. Der Feind unternahm an mehreren Stellen Angriffe; er wurde überall zurückgeschlagen. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die verbündeten Truppen erreichten im siegreichen Vordringen bei Tarnopol den Sereth und überschritten die Bahn Kozow-Straw beiderseits der Strpa in breiter Front. Die Russen brachen auch an der Karajowka ab. Die Rückwirkung des Sieges greift auf das Südufer des Dnjestr bis zu den Karpathen hin über. Überall räumt der Feind seine Stellungen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Haefer, Feldmarschalleutnant.

Russischer Heeresbericht.

Der amtliche russische Tagesbericht vom 21. Juli lautet: Westfront: Südwestlich von Dinaburg unternahm der Feind sehr heftiges Artilleriefeuer. In der Richtung Plotschkow entwickelte der Gegner den Durchbruch unserer Front und setzte am 20. Juli den Angriff in der allgemeinen Richtung Tarnopol fort. Unsere Truppen zogen sich, ohne im allgemeinen den Beweis der nötigen Standhaftigkeit zu geben und stellenweise sogar den Befehlen ihrer Anführer nicht gehorchend, weiter zurück und hielten sich am Abend auf der Linie Rensow-Glady-Kotopina-Byuduw. Auf der Front Nyschtsch-Botutorz beschloß der Feind kräftig mit Unterbrechungen unsere Graben. Am Lomnica-Flusse in der Gegend des Dorfes Nomicca ergrieff der Feind wiederholt die Offensive, wurde aber jedesmal zurückgeschlagen, außer nordöstlich vom Dorfe, wo es ihm gelang, eine der besetzten Höhen zu nehmen. Auf der übrigen Front Gewehrfeuer von Auflärern.

Rumänische Front: In der Gegend der Kimnic-Mündung griff die feindliche Infanterie nach Artillerievorbereitung an, wurde aber durch einen Gegenangriff rumänischer Truppen abgeschlagen, die die erste Linie wiederherstellten. Auf der übrigen Front Gewehrfeuer. Luftdienst: In den Karpathen schossen wir durch Gewehrfeuer ein deutsches Flugzeug ab, dessen Insassen gefangen genommen wurden. Russischer Bericht vom 22. Juli: Westfront: Südwestlich von Dinaburg in der Richtung Wina und Baranowitsch Artilleriefeuer auf beiden Seiten. Westlich von Tarnopol legte der Feind die Offensive in der allgemeinen Richtung Tarnopol und mehr südlich längs der Strpa fort. Unsere Truppen, die den Befehlen ihrer Anführer jeden Gehorham verweigerten, zogen sich weiter über den Sereth zurück und ergaben sich hier und da dem Feinde. Einzig und allein die 155. Infanterie-Division leistete dem Gegner Widerstand in der Gegend Doljante-Domomarytsche, desgleichen Panzerautomobile, die deutsche Kavallerie auf der Straße von Tarnopol beschossen. Am Abend des 21. Juli hielten sich unsere Truppen am Sereth auf der Front Jaboltsche-Tarnopol-Majschkows. Das Dorf Zagorbelie, ein Vorort von Tarnopol, ist in die Hände des Feindes übergegangen. Trotz unserer erdrückenden Überlegenheit an Streitkräften und technischen Mitteln in allen Angriffsabschnitten dauert unser Rückzug ununterbrochen fort. Unseren Truppen fehlt es völlig an Standhaftigkeit; sie erörtern unaufhörlich die Frage, ob diese oder jene Staatsform durchzuführen sei, und leihen aufmerksam Gehör der verbrecherischen Propaganda der maximalistischen Sozialdemokraten. Auf dem Lomnica-Fluß in der Gegend des Dorfes Babin und von Soudjanika ergrieff der Feind nach Artillerievorbereitung die Offensive und zwang unsere Truppen, die das Dorf Babin hielten, auf das rechte Lomnica-Ufer hinüberzugehen. In der übrigen Front Gewehrfeuer.

zahlreiche schwere Geschütze bis zu den größten Kalibern, Eisenbahnzüge voller Verpflegung und Schießbedarf, Panzerzüge und Kraftwagen, Zelte, Baracken und jegliches Kriegsgerät sind erbeutet und legen Zeugnis ab von dem übereilten Rückzug des Feindes.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Der Nordflügel hat sich der südlich des Dnjestr begonnenen Bewegung angeschlossen. Längs der ganzen Front starke Feuerfähigkeit des Gegners. Beiderseits der Bistritza und südlich des Toelgnep-Passes werden russische Vorstöße abgewiesen. Gesteigertem Feuer zwischen Trotus- und Putna-Tal folgten im breiten Abschnitt Versuche der Russen und Rumänen, zum Angriff vorzubrechen. Fast überall hielt unsere Abwehrwirkung den Feind in seinen Gräben nieder; wo er herauskam, ist er zurückgeschlagen worden. Heute früh sind dort neue Kämpfe entbrannt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Macdensen:

Auch längs Putna und Sereth schwoll der Feuerkampf zu erheblicher Stärke an. Mehrfach gingen russisch-roumanische Sturmtruppen zum Angriff vor. Sie brachen schon in unserem Abwehrfeuer zusammen.

Mazedonische Front:

Keine größeren Kampfhandlungen. Der Erste General-Quartiermeister L u d e n d o r f f.

Bulgarischer Heeresbericht.

Im bulgarischen Generalstabesbericht vom 22. Juli heißt es: Rumänische Front: Bei Tulcea Gewehrfeuer. Bei Iaccea vereinzelte Kanonenschüsse.

Die 11. russische Armee völlig geschlagen.

Über die Kämpfe des 22. Juli berichtet W. T.-B.: In Ostgalizien blieb die kraftvolle Vorrückbewegung auch am 22. Juli im Fluß. Das ungestüme Nachdrängen unserer Truppen hat die russische Front von Tarnopol bis ins Karpathenvorgebüden ins Wanken gebracht. Unsere Truppen zwischen Brzezany und Halicz sind ebenfalls im Vorgehen; die Zahl der Gefangenen steigt noch nicht fest. Bis hier sind 47 Geschütze, darunter eine große Anzahl schwerer, eingebracht worden. Trotzdem die Russen die Absicht hatten, wie bei früheren Rückzügen, alles in Flammen aufgehen zu lassen, konnten sie diesen Plan in der Eile des Rückzuges nicht voll verwirklichen. Bei Zborow haben sie lediglich die große Chausseebrücke verbrannt, die zahlreich rechts und links davon über den Strpa-Grund führenden Holzbrücken mußten sie unzerstört lassen. Ebenso die große Straßenbrücke in Zesterna über die Wolusza. Die russischen Quartiere in den Ortschaften hinter der Front besaßen überall den überhätigen Aufbruch. Vielerorts fielen bedeutende Mengen von Nahrungsmitteln und Munition in die Hände der Verfolger. Die Verstecke der Russen, die Munitionslager in Zesterna in die Luft zu sprengen, gelangen nur zum Teil. Gewaltige Bestände blieben unzerstört, und bereits am Vormittag des 21. trafen deutsche Lastzüge ein, um sie zur eigenen Verwendung abzutransportieren. Auch die riesigen Verpflegungsvorräte in Zesterna konnten die Russen nur teilweise durch Übergießen mit Petroleum unbrauchbar machen. Bereits gegen Mittag des 21. waren die Ortschaften Medowa und Kozlow (10 Kilometer südwestlich und südlich von Zesterna) erobert, während unsere Truppen bereits bis auf 9 Kilometer gegen die Stadt Tarnopol vorgezogen waren, die seit Beginn des ersten Kriegsjahres in russischen Händen ist. Von den genommenen Höhen sahen die Verfolger bereits deutlich den Kirchturm von Tarnopol. Weder durch zusammengezogene Feuer auf die große Landstraße, noch durch starke Gegenangriffe vermochten die Russen den deutschen Vorrücken aufzuhalten. Auch ein Vorstoß mit von Tarnopol herangeführten Panzerautos schlug fehl. Das Sperrfeuer der deutschen Geschütze zwang die Panzerwagen zur raschen Umkehr.

Der 22. Juli brachte abermals gewaltigen Raingewinn für die Verfolger. Am östlichen Ufer der Strpa vorgehende Kolonnen erreichten bereits in der Nacht zum 22. Juli mit Kavallerie bei der Station Demjow an der Strpa die Eisenbahnlinie Kozow-Tarnopol. Die ostwärts abziehenden russischen Kolonnen wurden häufig mit vernichtender Wirkung von unserer Artillerie gepackt. Auf allen Straßen und Wegen liegen Reihen russischer Gefallener verstreut. Ein Eisenbahnzug, der nach Osten zu entkommen suchte, wurde von Demjow von Ulanen und Jägern zur Umkehr gezwungen. Außer Unmengen von Munition und Lebensmitteln wurden hier sechs schwere Flachbahngeschütze erbeutet, die am Bahnhof zum Verladen bereitstanden. Am Vormittag des 22. wurde die Bahnlinie von Infanterie in breiter Form überschritten. Obwohl die zahlreicheren Verteidigungsanlagen am östlichen Strpa-Ufer mit ihren weit ausgedehnten und noch völlig intakten Drahthindernissen eine vorzügliche Gelegenheit zur abschnittswiseigen Verteidigung boten, leisteten die Russen nirgends ernstlichen Widerstand. Ihre Nachhut wurden überall geworfen. Weitbin am Horizont sah man zu beiden Ufern der Strpa die weichen russischen Kolonnen, deren Rückzug stellenweise zur Flucht aussartete. Das warme, trockene Wetter begünstigte das rasche Vordringen unserer Truppen. Die Wege haben sich gebessert. Die Geländebatterien ziehen mit der vordersten Infanterie, und auch die schwere Artillerie bis zu den schwersten Kalibern wird mit bemerkenswerter Schnelligkeit nachgezogen. Vor Tarnopol leisteten die Russen hartnäckigen Widerstand. Auf den Höhen östlich der Stadt hatten sie eine große Masse schwerer und leichter Artillerie zusammengezogen. Am Morgen des 22. Juli erreichte die deutsche Infanterie den vor Tarnopol leertartig erweiterten Sereth. Die russische Artillerie überschüttete das Westufer dieses Flusses mit einem Hagel von Schrapnell und Granaten. Gleichzeitig eröffneten zahlreiche Maschinengewehre, die auf dem Kirchturm und hohen Gebäuden der Stadt aufgestellt sind, ein heftiges Feuer. Es wäre ein Leichtes, den russischen Widerstand durch schweres Feuer auf die Stadt, die ihnen Schutz und Deckung bietet, zu brechen, ähnlich wie die Franzosen in solchen Fällen sich nicht scheuten, ihre eigenen

Städte in Grund und Boden zu schießen. Stimmung und Geist unserer Truppen ist den glänzenden Ergebnissen entsprechend siegestroh und angriffsfreudig.

Die Bresche in der russischen Front.

Neuerdepechen aus Galizien melden, daß die Bresche in der russischen Front 12 Meist breit und 10 Meist tief ist.

Die russischen Nielsenverluste.

Die „Post. Btg.“ bringt nach einer Stockholm-Meldung einen Aufruf der allrussischen Arbeiter- und Soldatenräte an die russischen Reserve- und Ersatzformationen. Danach haben allein bis zum 14. Juli aus dem Bereiche des 11. Armeekorps 21.000 Verwundete den Verbandspisak Prostrurow passiert. Beim Hauptquartier der 8. Armee lief schon am 10. Juli die Meldung ein, daß für jede Brigade rund 10.000 Mann nötig seien, sobald bis dahin schon fast die Hälfte der Kornilowschen Armee vernichtet war.

Brodny von den russischen Behörden geräumt.

„Morningpost“ berichtet, daß die russischen Banken und Zivilbehörden Brodny verlassen hätten. „Echo de Paris“ meldet, daß die bisherigen Besatztruppen von Czernowitz aus unbekanntenen Gründen durch andere abgelöst worden seien.

Das Frontkomitee der geschlagenen 11. Armee über die furchtbare Katastrophe.

Das Komitee der geschlagenen 11. russischen Armee, in dem die Mitgeschickten Kerenski und Brussilow als der verhängnisvollsten russischen Offensive gegen Lemberg sigen, richtete folgendes drastische Telegramm nach Petersburg: „An den Kriegsminister, die provisorische Regierung, das Zentralkomitee des Rates der Arbeiter- und Soldaten-Deputierten, das Ausführungskomitee der Bauern-Abgeordneten und an den Oberbefehlshaber des Feldheeres. Die deutsche Offensive, die am 19. Juli vor der Front der 11. Armee ihren Anfang nahm, entwidet sich zu einer furchtbaren Katastrophe, die unter Umständen den Untergang des revolutionären Rußlands zur Folge haben kann. In der Stimmung der Truppen, die vor kurzem durch die heldenmütigen Anstrengungen der zielbewußten Minimalisten vorgezogen wurden, hat sich ein scharfer und gefährlicher Umschwung vollzogen. Die Angriffslust erschöpfte sich rasch. Die meisten Truppenteile befinden sich im Zustande einer zunehmenden Zerlegung. Von einer Umarmung der Vorgesetzten und einer Subordination ist keine Rede mehr. Zureden und Belohnen sind völlig wirkungslos geworden; sie werden durch Drohungen, zuweilen sogar durch Erschießen der Zurendenden beantwortet. Manche Formationen verlassen die Stützengräben, ohne das Herankommen des Feindes abzuwarten. In einigen Fällen wurde der Befehl, zur Unterstützung der kämpfenden vorzuziehen, mehrere Stunden hindurch in Versammlungen besprochen; die Folge davon war ein Verspäten der Unterstützung um 24 Stunden. Wiederholt haben Truppen bei den ersten Schüssen ihre Stellungen verlassen. Hinter der Front ziehen sich Kilometerweit Züge von Flüchtlingen mit und ohne Bewehr, gesund, frisch, bar aller Scham und im Gefühl völliger Sicherheit vor Strafe. Zeitweilig entfanten sich ganze Truppenteile. Die Mitglieder des Armees- und Frontkomitees erkennen an, daß die Lage die äußersten Mittel und Anstrengungen erfordert, und daß man vor nichts Halt machen darf, um die Revolution vor dem Untergang zu retten. Heute haben der Oberbefehlshaber der Südwestfront und der Kommandeur der 11. Armee in Übereinstimmung mit den Kommissionsären und den Komitees den Befehl ertlassen, auf die Flüchtenden zu schießen. Das ganze Land soll die volle Wahrheit über die vor sich gehenden Ereignisse erfahren, soll erschauern und in sich selbst die Entschlossenheit finden, sich auf diejenigen zu kürzen, die kleinmütig vernichten die Revolution.“

W. T.-B. bemerkt hierzu: Mit diesem Telegramm versuchen die Schuldigen die Verantwortung für ihre Niederlage auf die schlecht geführten und zu nutzlosen Opfern verführten Truppen abzuwälzen. Der Blick Rußlands soll von dem verhängnisvollen Ausgang des Angriffs seiner besten Truppen auf Lemberg und Drohobycz durch die Behauptung von der bedrückten russischen Revolution abgelenkt werden. Tatsächlich ist die Niederlage die operative Folge des Durchbruchs der deutschen Truppen bei Zborow, der als Vorgehensunternehmung, sich planmäßig zu einer siegreichen Operation der verbündeten Armeen erweitert und das Zurückgehen des russischen Heeres erzwingt. Erst dieser Rückzug hat den englischen, französischen und russischen Führern die Macht über die Truppe

genommen, die jetzt einzusetzen beginnt, wozu sie mißbraucht wurde. Jetzt wollen die Machthaber die Truppe wieder in ihre Hand zwingen, indem sie auf sie schießen lassen. Auch hierfür soll die Lüge von der bedrückten russischen Revolution als Entschuldigung dienen. Nicht die Revolution wird durch das siegreiche Vordringen deutscher und österreichischer Truppen bedroht, sondern die Verführungspläne der Entente und der jetzigen russischen Machthaber. Es soll verschleiert werden, daß die Mittelmächte um den Frieden, die Entente um die Fortsetzung des verlorenen Krieges kämpft.

Kaiser Karl an der galizischen Front.

Aus Lemberg wird vom Sonntag gemeldet: Der Kaiser begab sich gestern Abend mit kleinem Gefolge, in dem auch der Minister des Äußeren und der Chef des Generalstabes sich befanden, zu einem 24stündigen Aufenthalt an die ostgalizische Front. Der Kaiser traf 3½ Uhr nachmittags im Standorte des Heeresgruppenkommandos des Generalobersten Boehm-Ermolli ein; der Heeresgruppenkommandant, dessen Generalstabeschef und engerer Stab meldeten sich bei dem Monarchen. Der Kaiser nahm einen längeren Bericht des Generalobersten Boehm-Ermolli über die militärische Lage entgegen und fuhr dann in den gegenwärtigen Standort des Heeresfrontkommandanten Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Der Prinz und sein Stab erwarteten den Monarchen vor dem Hauptquartier. Nach Besprechung der militärischen Lage legte der Kaiser mit Gefolge die Fahrt an die Front fort. Die Fahrt brachte den allerhöchsten Kriegsherrn wieder in den Bereich des feindlichen Feuers. Der Kaiser achtete die Gefahren nicht. Einmal wurde in einem der alten Schlösser Soobieski in der Nähe von Brody gehalten. Der Kaiser begab sich auf die Schloßterrasse und nahm die Meldungen der Kommandanten und ihrer Generalstabescheffe über die eigene und die feindliche Linie entgegen, wobei der Kaiser deren Erklärungen ergänzte. Auf der Weiterfahrt besichtigte der Kaiser Abteilungen einzelner Regimenter, die sich gerade während der jüngsten Kämpfe in der Linie Brzezany — Konjuz — Zborow unergänglichem Ruhm erworben haben, namentlich Abteilungen der Infanterie-Regimenter 8 und 86. Der allerhöchste Kriegsherr zollte Offizieren und Mannschaften dieser tapfer bewährten Truppenteile warme Anerkennung und bestellte sichtbare Zeichen seiner Anerkennung verschiedenen Soldaten an die Brust. Abends fuhr der Kaiser in eine kleine Station zurück, wo er mit den Heeresgruppenkommandanten und dem Generalstabeschef nochmals die Lage besprach.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht vom 28. Juli meldet vom südöstlichen Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 22. Juli von der mazedonischen Front: Im Czernahogend und im Wardartal ziemlich lebhaftes, zeitweilig aussehendes Artilleriefeuer. An der übrigen Front sehr schwache Kampftätigkeit.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 21. Juli heißt es von der Orient-Armee: Gegenfettige Artilleriebeschichtung auf der ganzen Front. Unsere Artillerie schloß die feindlichen Linien westlich von Sokol in Brand.

Der türische Krieg.

Englischer Bericht aus Palästina.

Das Londoner Kriegsamt teilt mit: Am Morgen des 19. Juli drangen zwei feindliche Kavallerieregimenter von Beerhscha gegen Buggar Elrieter (9 Meilen westlich von Beerhscha) vor. Wir trieben den Feind nach Beerhscha zurück. In der Nacht vom 20. zum 21. überfielen wir mit Erfolg Laufgräben südwestlich von Gaza, töteten einen türkischen Offizier und 101 Mann und machten 17 Gefangene. Ein Maschinengewehr, ein Laufgräbenmörser und andere Beute fielen uns in die Hände.

Die Kämpfe in den Kolonien.

Aus Ostafrika

Liegt folgender englischer Bericht vor: Am 19. Juli wurde die feindliche Hauptstellung in der Nachbarschaft von Narongomba in Ostafrika angegriffen. Es kam zu einem erbitterten Kampfe. Der Feind leistete sehr hartnäckigen Widerstand, führte zahlreiche Gegenangriffe aus und erlitt schwere Verluste. Unsere Verluste sind beträchtlich.

Die Kämpfe zur See.

Weitere U-Boot-Beute.

W. T.-B. meldet amtlich: In den nördlichen Sperrgebieten wurden durch unsere Unterseeboote wiederum 8 Dampfer und 4 Segler versenkt, davon wurde ein Dampfer aus einem stark geschützten Geleitzug herausgeschossen. Die Ladungen der versenkten Schiffe bestanden, soweit sie festgelegt werden konnten, aus Kohlen, Holz und Lebensmitteln.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Weitere versenkte Schiffe.

Der der Rottterdammer Reederei firma von Meel gehörende Dampfer „Breda“ ist 7 Meilen westlich vom Noordhinder Feuerschiff versenkt worden; seine Besatzung befindet sich an Bord des Feuerschiffes. Der niederländische Motorboot „Sirrah“ wurde auf der Fahrt von Rottterdam nach Amerika von einem Unterseeboot versenkt. „Maashode“ berichtet, der englische Schleppdampfer „W. Thompson“ werde vernichtet.

Ein deutscher Dampfer torpediert.

„Allgemeines Handelsblat“ wird aus Rieuwediep berichtet, daß der deutsche Dampfer „Norderny“ Montag Vormittag in der Nähe der Noordhinder

Grünbe, 2 Meilen von der Küste entfernt, von einem wahrscheinlich englischen Torpedoboot zerstört worden ist.

Ein holländischer Dampfer von einem deutschen Flugzeug angehalten.

Der holländische Dampfer „Gelberland“ wurde, Amsterdamer Blättern zufolge, westlich des Rieume Waterweg von einem deutschen Flugzeug angehalten und nach einer Meldung nach Zebrügge aufgebracht, nach einer anderen wieder freigegeben.

Die Nordsee voll Minen.

Dem Stockholmer „Aftonbladet“ zufolge hat ein Kapitän, der aus Holland in Göteborg eingetroffen ist, erklärt, er habe niemals in der Nordsee so viele Minen gesehen wie bei seiner letzten Reise.

Englands neueste Neutralitätsauffassung.

Für die Absichten, die England mit dem völkerrechtswidrigen Überfall auf die deutschen Schiffe in den holländischen Hoheitsgewässern verfolgt hat, und dafür, wie es künftig über die holländische Neutralität zu verfügen gedenkt, ist ein Aufsatze überaus bezeichnend, den Reuter verbreitet. Die englische Regierung also verbreitet wissen will. Die Meldung lautet: Der Marine-Mitarbeiter des „Observer“ schreibt in einem Artikel über die Beziehung der deutschen Schiffe in den holländischen Gewässern, die Anerkennung der Hoheitsgewässer sei dadurch bedingt, daß ein Kriegführender nicht auf Kosten des anderen begünstigt werde. Es wäre unerlässlich, wenn die deutschen Schiffe die englische Blockade wirkungslos machen dürften, indem sie ungehindert durch die holländischen Hoheitsgewässer fahren dürften. Die Bedingungen der Neutralität seien nur solange rechtskräftig, als der Geist der Neutralität gewahrt bleibe.

Diese Darlegungen, deren innere Verlogenheit seines Nachweises bedarf, stellen unzweifelhaft einen Fühler dar. Wir warten gespannt ab, in welcher Weise Holland auf diesen Fühler reagieren wird.

Der erste Dampfer nach dem englischen Einheitsstyp.

Wie der „Lag. Rundsch.“ aus dem Haag berichtet wird, ist nach der „Times“ der erste nach dem Einheitsstyp der britischen Regierung gebaute Dampfer jetzt fertiggestellt, daß er Ende dieses Monats in Dienst gestellt werden kann. Es handelt sich um einen 5000 Tonnen-Dampfer.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 23. Juli. (Verschiedenes.) Eine Herabsetzung der Bierpreise hat der Verband der Brauereien für Danzig und Umgegend vorgenommen, und zwar werden jetzt die leichtprozentigen überzogenen Biere zu 20 Mark abgegeben, was einer Verzinsung von 5 Mark entspricht. In den Großstädten hat man bisher aber nur wenig von der Preisberabsetzung gemerkt; so lange es sich um Lagerbiere gab, wurden diese mit 10 Pfg. für ein Zehntel abgegeben bei einem Einkaufspreise bis zu 24 Mark für 100 Liter. Jetzt, wo das „Bier“ 20 und 30 Mark kostet, wird der alte hohe Preis beibehalten. Die bayerischen Biere werden hier mit 60 Pfg. für fünf Zehntel abgegeben, daß zur Verfügung stehende Quantium ist aber so gering, daß in den Originalauschanks, die nur hundertweise geöffnet sind, jeder Gast nur zwei Gläser bekommt, wer größeren Durst hat, muß das minderwertige danziger „Bier“ trinken. Die Sagenbroschüre, die seit zwei Wochen hier allabendlich ausverkauft wurde, wird am Montag nächster Woche ihre umfangreichen Seiten abschließen und nach Bromberg übersiedeln. Der Danziger Domnik wird auch in diesem Jahre am 5. August seinen Anfang nehmen, jedoch in nur geringem Umfange stattfinden. Schaubuden und Vergnügungsstätten werden gänzlich fehlen, nur auf der Nebelstadt werden einige Verkaufsbuden aufgebaut werden, unter denen in diesem Jahre wohl diejenigen Buden fehlen werden, in denen man früher jeit bezeugungsspflichtige Waren kaufte. Auch der große Mangel an Süßigkeiten, Feinbäckereien, Kuchentheben usw. wird manche Läden in der Nebenstadt offen lassen. — Die ersten Frühkartoffeln werden in dieser Woche in Danzig erwartet, und zwar werden diese speziell aus dem Kreise Danziger Höhe kommen. Der Magistrat hat bereits zum Kauf der Frühkartoffeln aufgerufen, allerdings erfolgt die Abgabe nur solange der Vorrat reicht. — Die angekündigte Erhöhung der Brotkrone um 100 Gramm ist in dieser Woche zur Tatsache geworden. Dies ist möglich geworden durch Einführung eines Badverfahrens, das eine bessere Ausnutzung des Mehles gewährleistet. Auch die Verteilung der geringen Mengen Schmelzestück ist geändert worden; die einzelnen Meßer erhalten jetzt der Reihe nach 1/2 des ihnen zustehenden Fleisches in Schweinefleisch, was auch die Ansprüche der Käufer regelt.

Joppot, 22. Juli. (Kommunalbeamten-Erhöhungssache.) Die Mitglieder des Kommunal-Beamten-Erhöhungsausschusses hielten gestern bei starker Beteiligung aus den Provinzen ihre Generalversammlung ab. Nach dem Generalbericht des Erhebungsinspektors Jente-Danzig hat sich die Grundbesitzer, dank dem Eintreten der Stadtverwaltung Joppot, durch Übernahme einer Garantie bis 900 000 Mark, günstig gestaltet. Das Heim ist voll besetzt und jetzt an den Hotelier Nagel für 5000 Mark jährlich verpachtet. 674 Gesellen in 83 Städten sind Mitglieder, und 22 Städte haben Beihilfen geleistet. Die Vermögensübersicht ergibt 845 125 Mark Gesamtvermögen, wovon 42 000 Mark auf den Bauplatz, 285 000 Mark auf die Gebäude, 54 200 Mark auf das Inventar und 5000 Mark auf Waren usw. entfallen. Der Sparfassenverband Ost- und Westpreußen hat 200 000 Mark Hypotheken hergegeben.

Argentan, 23. Juli. (Verschiedenes.) Durch die Unvorsichtigkeit des Kutlers eines vorüberfahrenden Wagens wurde eine ältere Frau beim Ausschlagen von der Leiter gerissen. Sie zog sich mehrere Rippen- und Beinbrüche zu. — Von dem Feldwächter des von Kuntzsch Majorats Marlowo wurde ein russischer Schmuggler eingebraucht. Hierbei wurden ihm 5000 Stück Zigaretten und 10 Pack Tabak abgenommen. Er wurde der Polizeibehörde übergeben und dem Kriegsgericht zugewiesen. — Außerdem die Höchstpreise für Obst und Gemüse reichlich hoch bemessen sind, sind diese doch in verschiedenen Fällen von den Verkäufern überschritten worden, weshalb gegen die Übertreter Anzeigen erstattet wurden.

Gnesen, 23. Juli. (Abgefaßter Vierbein.) Verhaftet wurde hier ein gewisser Nietkist aus Janowo, nachdem er ein Pferd, für das er zunächst 4000 Mark verlangte, für 2800 Mark verkauft hatte.

Es wurde festgestellt, daß M. diejenige Person ist, welche tags zuvor dem Gutsbesitzer C. bei Gombig, Kreis Siretka, zwei Kutschpferde im Werte von 12 000 Mark gestohlen hatte. Eines der gestohlenen Pferde wurde im Walde bei Ostrowitz bei Trempen eingefangen; der Dieb hat es anscheinend absichtlich, um seine Verfolger irregulär, aufgegeben; mit dem zweiten kam er dann nach hier, wo nun seine Festnahme erfolgte. Bei seiner Vernehmung gab er zu, daß er kurz vorher von seinem Regiment in Polen desertiert ist.

Äseln, 22. Juli. (Unfall beim Regen einer elektrischen Leitung. — 10 000 Mark gestohlen.) Bei der Überführung der elektrischen Leitung nach dem Herberschen Grundstück in der Hospitalstraße kam die Stromleitung durch ein herabhängendes Ende des Leitungsdrahtes mit dem Leitungsmast in Verbindung, und der Mast leitete den Strom in die Erde ab. Infolge des Regens leitete die Erde den Strom weiter, und als ein Postpaketwagen auf dem Nachhausewege um diese Zeit die Stelle zufällig passierte, wurde das Pferd durch den Strom getötet. Zwei Männer, die an der Stelle waren, wurden betäubt, erholten sich aber bald wieder. Der Besitzer des Pferdes, ein Dorwerksbesitzer, erleidet einen nicht unerheblichen Verlust. — Ein hiesiger Geschäftsmann, der eine mehrtägige Reise unternommen hatte, erstattete an die Polizei die Anzeige, daß ihm während seiner Abwesenheit aus einem Schrank des Hinterzimmers seines Ladens eine Kasse mit Geld und Wertpapieren im Gesamtwerte von rund 10 000 Mark gestohlen worden seien.

Swinemünde, 22. Juli. (In Brand geratener Segler.) Auf dem Stralsunder Segler „Heinrich und Anna“, der mit einer Ladung Britens von hier nach Landstrona abging, ist auf See die Ladung in Brand geraten. Der Segler ist mit der brennenden Ladung gesunken; die Besatzung wurde von einem anderen Segler gerettet.

Sozialnachrichten.

Thorn, 24. Juli 1917.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Amtsrichter Paul Strömmer aus Strasburg; Gefreiter Stephan Beger aus Ballewo, Kreis Culm; Mustertier Ernst Dahms aus Putowo, Kreis Culm; Kriegsfreim., Gefreiter Bruno Siedler aus Thorn. — (Das Eisene Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Oberleutnant J. S. Reinhold Thomson (von einer U-Boot-Flotille) aus Danzig-Vangshur; U-Boot-Steuermann und Kriegslotse W. Bauer aus Danzig; Unteroffizier Josef Lubner, Sohn des Hofbesizers L. in Glesau, Kreis Neustadt; Leutnant Casper aus Rehden. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: die Brüder Jakob und Paul Senz bei aus Biesen und der Jäger Blaszkiewicz aus Biesen, Kreis Graudenz.

Das Eisene Kreuz am weiß-schwarzen Bande ist dem Vorhörer des Provinzialauschusses der Provinz Polen, Landeskommissar v. Guenther auf Gragnob, verliehen worden. — (Personalien von der ev. Kirche.) Der frühere Hilfsprediger in Polkau Georg Schwandt, zurzeit Garnisonparrer in Posen, ist zum Pfarrer an der Kirche in Osteritz, Diözese Briesen, berufen und befristigt worden. — (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) haben erhalten: die Arbeiter Janz, Matremik, Panikier und die Arbeiterin Krampik, sämtlich beim Artillerie-Depot in Graudenz. — (Eine Stadterordnungsung) ist auf den nächsten Sonnabend Nachmittag anberaunt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Einführung und Verpflichtung der neu gewählten Stadterordneten, Kenntnisnahme vom Jahresbericht der Elektrizitätswerke Thorn für 1916, Ueberlegung zum Plane der Tarifserhöhung für die Straßenbahn und die Licht- und Kraftstromlieferung.

(Die Hundstage) haben am gestrigen Montag begonnen und dauern bis zum 23. August. Sie werden nach dem Hundstern oder Sirius benannt, der während dieser Zeit mit der Sonne auf- und untergeht. Die Hundstage gelten als die heißeste Zeit des Jahres. Diesmal fällt ihr Beginn in eine Reihe kalter und regnerischer Tage, die noch nicht ganz abgeschlossen zu sein scheint. Es wäre aber sehr zu wünschen, daß sich der Übergang zu trockenem Wetter nicht länger verzögere, damit die Anfang voriger Woche unterbrochenen Erntearbeiten wieder aufgenommen werden können.

(Das „Lamm gen.“) die Kleinkunstbühne in der Gerechtenstraße, bietet seit einigen Tagen, nachdem mehrere neue Kräfte aufgetreten, wieder ein in jeder Hinsicht einwandfreies, auch vermögenden Ansprüchen Rechnung tragendes Programm, in dessen Mittelpunkt eine aus vier Damen und einem Herrn sich zusammensetzende Tanz- und Gesangsgruppe steht, die in ihren Kostümen, ihrem sonstigen Auftreten und ihrer Grazie von walshischen Orientalen kaum zu unterscheiden, mit den türkischen Haremstänzen und Gesängen allabendlich rauschenden Beifall findet. Neben dem Pantomimen und Sänger Don Caesar, dessen wüthiger Bariton sich in dem reichhaltigsten kleinen Saal jedoch nicht mehren läßt, um stimmungsvoll zu klingen, entretet Fräulein Elfrida Schall, früher am Wiener Carl-Theater, mit ihrer gut geschulten, des Schmelzes nicht ermangelnden Sopranstimme, die auch in hohen Tönen nicht versagt, den Dank der Zuhörer. Bonitas Tanz-Trio bildet neben Fräulein Klären Sevenheim, einer amüthigen Stimmungsbretter, die sich auch auf den Brettern der Bunte Bühne ihre Natürlichkeit und Jugendfrische bewahrt hat, eine wirksame Bereicherung des sich streng in den Grenzen des Schicklichen haltenden Programms.

(Thorn'scher Wochenmarkt.) Die aus der Militärbarade auf der Culmer Esplanade geschaffene Markthalle ist nunmehr eröffnet und der heutige Gemüsemarkt bereits darin abgehalten worden. Ganz konnte die Halle den Markt allerdings nicht fassen, obwohl außer den dreißig geschlossen Ständen noch zu beiden Seiten der Mittelwand offene Stände eingerichtet waren; die Wagen vom Lande, welche meist Kirichen angebracht hatten, hielten auf dem freien Plage vor der Halle, während andere den gewohnten Platz auf dem Altstädtischen Markte, der trotz der Entlastung noch recht belebt war, eingenommen hatten. Die Einrichtung, zu deren Bestimmung die Herren Oberbürgermeister Dr. Hasse, Landrat Dr. Klemm und Stadtrat Mallon erschienen waren, hat im allgemeinen sowohl die Verkäufer wie auch die Käufer, und diese besonders, befriedigt, da der Verkehr sich nun glatt und ordnungsgemäß abwickelt. Die Gärtnere flagen nur, daß die Stände nicht gestatten, die Waren, besonders Blumen, vorteilhaft

auszustellen, jedoch auf die Kaufkraft zu wenig einwirkend werden kann. Doch wurde von dieser Seite selbst schon geäußert, daß dem Mangel durch geeignete Vorrichtungen abgeholfen werden könnte. Manches wird sich von selbst bessern, wenn beide Teile sich erst in das Neue eingelebt haben. Die Schwierigkeit der Einfahrt infolge der hohen Türschwelle läßt sich wohl leicht beheben. Ein fester Stand müßte aber jedem Gärtner zugewiesen werden, der auch dann nicht gleich anderweitig, wie heute gesehen, vergeben werden sollte, wenn eine Frau wegen häuslicher Geschäfte nicht gleich mit dem frühesten erscheinen kann. Mit der Eröffnung der Gemüse-Markthalle fiel, als ein besonders erfreuliches Ereignis, zusammen das Erscheinen des Früh-Kohlhofs, der aus der Gärtnerei von Bogumil Baginski in Podgorz bereits in großer Menge auf den Markt gebracht werden konnte und zum Preise von 40 Pfg. bis 1 Mark der Kopf abgegeben wurde — womit nun ein Erfolg für die Frühkartoffel gegeben ist, den anderes Gemüse, wie Kohlrabi und Mohrrüben, die zu teuer oder noch zu klein, nicht bieten konnten. Die Frühkartoffeln, für die der Regen zu spät gekommen, wurden noch für 30 Pfg., an einer Stelle für 25 Pfg. angeboten, werden aber im Preise kaum sehr herabgehen, da die Knolle zwar sehr mehlig, der Ansaß jedoch gering ist; ein Gärtner aus Moder äußerte, daß er trotz sein müßte, die Saatkartoffeln herauszubekommen. Die Ernte der späteren Frühkartoffel, die reicher ausfallen wird, ist erst Mitte August zu erwarten. Auch Wirsingkohl war schon zu haben, der Kopf zu 40—50 Pfg. Für Blumenkohl, trotzdem er mißraten, wurden ziemlich hohe Preise gefordert. Sehr reich war der Obstmarkt besetzt, besonders Kirichen waren in großer Menge vorhanden, die für 60 Pfg., Sauerbirichen 50 Pfg. verkauft wurden und reichend Absatz fanden. Geprüfte Äpfel kosteten 50 Pfg., Tomaten aus dem Gewächshaus 2 Mark das Pfund. Für Gurken wurden 20 Pfg. das Stück, größere 25 Pfg. gefordert; für Sauerkranten 40 Pfg. In der Halle ist auch eine Tafel angebracht mit den neuesten Bekanntmachungen des Magistrats und mit Fundangeigen; schon um 8 1/2 Uhr war zu lesen: „Gesunden ein Portemonnaie.“ — Der Fischmarkt, der erst später auf die Esplanade verlegt werden wird, fand noch auf dem Altstädtischen Markt statt, wenn das Festhalten von ein, zwei Mannen Kirichischen und einer Wanne Maränen ein Fischmarkt genannt werden kann. — Geflügel fehlte ganz, und auch Kautischen waren nur spärlich vertreten. Junge wurden drei Stück für 4 Mark, an anderer Stelle das Paar für 4,50 Mark angeboten, ein altes von etwa 10 Pfund Lebendgewicht für 14 Mark. — (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten. — (Gesunden) wurden eine schwarze Handtasche mit Inhalt und eine Halstasche.

(Aus dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Amtsrichter Paul Strömmer aus Strasburg; Gefreiter Stephan Beger aus Ballewo, Kreis Culm; Mustertier Ernst Dahms aus Putowo, Kreis Culm; Kriegsfreim., Gefreiter Bruno Siedler aus Thorn. — (Das Eisene Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Oberleutnant J. S. Reinhold Thomson (von einer U-Boot-Flotille) aus Danzig-Vangshur; U-Boot-Steuermann und Kriegslotse W. Bauer aus Danzig; Unteroffizier Josef Lubner, Sohn des Hofbesizers L. in Glesau, Kreis Neustadt; Leutnant Casper aus Rehden. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: die Brüder Jakob und Paul Senz bei aus Biesen und der Jäger Blaszkiewicz aus Biesen, Kreis Graudenz. — (Die Hundstage) haben am gestrigen Montag begonnen und dauern bis zum 23. August. Sie werden nach dem Hundstern oder Sirius benannt, der während dieser Zeit mit der Sonne auf- und untergeht. Die Hundstage gelten als die heißeste Zeit des Jahres. Diesmal fällt ihr Beginn in eine Reihe kalter und regnerischer Tage, die noch nicht ganz abgeschlossen zu sein scheint. Es wäre aber sehr zu wünschen, daß sich der Übergang zu trockenem Wetter nicht länger verzögere, damit die Anfang voriger Woche unterbrochenen Erntearbeiten wieder aufgenommen werden können.

(Die Hundstage) haben am gestrigen Montag begonnen und dauern bis zum 23. August. Sie werden nach dem Hundstern oder Sirius benannt, der während dieser Zeit mit der Sonne auf- und untergeht. Die Hundstage gelten als die heißeste Zeit des Jahres. Diesmal fällt ihr Beginn in eine Reihe kalter und regnerischer Tage, die noch nicht ganz abgeschlossen zu sein scheint. Es wäre aber sehr zu wünschen, daß sich der Übergang zu trockenem Wetter nicht länger verzögere, damit die Anfang voriger Woche unterbrochenen Erntearbeiten wieder aufgenommen werden können.

(Die Hundstage) haben am gestrigen Montag begonnen und dauern bis zum 23. August. Sie werden nach dem Hundstern oder Sirius benannt, der während dieser Zeit mit der Sonne auf- und untergeht. Die Hundstage gelten als die heißeste Zeit des Jahres. Diesmal fällt ihr Beginn in eine Reihe kalter und regnerischer Tage, die noch nicht ganz abgeschlossen zu sein scheint. Es wäre aber sehr zu wünschen, daß sich der Übergang zu trockenem Wetter nicht länger verzögere, damit die Anfang voriger Woche unterbrochenen Erntearbeiten wieder aufgenommen werden können.

(Die Hundstage) haben am gestrigen Montag begonnen und dauern bis zum 23. August. Sie werden nach dem Hundstern oder Sirius benannt, der während dieser Zeit mit der Sonne auf- und untergeht. Die Hundstage gelten als die heißeste Zeit des Jahres. Diesmal fällt ihr Beginn in eine Reihe kalter und regnerischer Tage, die noch nicht ganz abgeschlossen zu sein scheint. Es wäre aber sehr zu wünschen, daß sich der Übergang zu trockenem Wetter nicht länger verzögere, damit die Anfang voriger Woche unterbrochenen Erntearbeiten wieder aufgenommen werden können.

(Die Hundstage) haben am gestrigen Montag begonnen und dauern bis zum 23. August. Sie werden nach dem Hundstern oder Sirius benannt, der während dieser Zeit mit der Sonne auf- und untergeht. Die Hundstage gelten als die heißeste Zeit des Jahres. Diesmal fällt ihr Beginn in eine Reihe kalter und regnerischer Tage, die noch nicht ganz abgeschlossen zu sein scheint. Es wäre aber sehr zu wünschen, daß sich der Übergang zu trockenem Wetter nicht länger verzögere, damit die Anfang voriger Woche unterbrochenen Erntearbeiten wieder aufgenommen werden können.

(Die Hundstage) haben am gestrigen Montag begonnen und dauern bis zum 23. August. Sie werden nach dem Hundstern oder Sirius benannt, der während dieser Zeit mit der Sonne auf- und untergeht. Die Hundstage gelten als die heißeste Zeit des Jahres. Diesmal fällt ihr Beginn in eine Reihe kalter und regnerischer Tage, die noch nicht ganz abgeschlossen zu sein scheint. Es wäre aber sehr zu wünschen, daß sich der Übergang zu trockenem Wetter nicht länger verzögere, damit die Anfang voriger Woche unterbrochenen Erntearbeiten wieder aufgenommen werden können.

(Die Hundstage) haben am gestrigen Montag begonnen und dauern bis zum 23. August. Sie werden nach dem Hundstern oder Sirius benannt, der während dieser Zeit mit der Sonne auf- und untergeht. Die Hundstage gelten als die heißeste Zeit des Jahres. Diesmal fällt ihr Beginn in eine Reihe kalter und regnerischer Tage, die noch nicht ganz abgeschlossen zu sein scheint. Es wäre aber sehr zu wünschen, daß sich der Übergang zu trockenem Wetter nicht länger verzögere, damit die Anfang voriger Woche unterbrochenen Erntearbeiten wieder aufgenommen werden können.

(Die Hundstage) haben am gestrigen Montag begonnen und dauern bis zum 23. August. Sie werden nach dem Hundstern oder Sirius benannt, der während dieser Zeit mit der Sonne auf- und untergeht. Die Hundstage gelten als die heißeste Zeit des Jahres. Diesmal fällt ihr Beginn in eine Reihe kalter und regnerischer Tage, die noch nicht ganz abgeschlossen zu sein scheint. Es wäre aber sehr zu wünschen, daß sich der Übergang zu trockenem Wetter nicht länger verzögere, damit die Anfang voriger Woche unterbrochenen Erntearbeiten wieder aufgenommen werden können.

(Die Hundstage) haben am gestrigen Montag begonnen und dauern bis zum 23. August. Sie werden nach dem Hundstern oder Sirius benannt, der während dieser Zeit mit der Sonne auf- und untergeht. Die Hundstage gelten als die heißeste Zeit des Jahres. Diesmal fällt ihr Beginn in eine Reihe kalter und regnerischer Tage, die noch nicht ganz abgeschlossen zu sein scheint. Es wäre aber sehr zu wünschen, daß sich der Übergang zu trockenem Wetter nicht länger verzögere, damit die Anfang voriger Woche unterbrochenen Erntearbeiten wieder aufgenommen werden können.

(Die Hundstage) haben am gestrigen Montag begonnen und dauern bis zum 23. August. Sie werden nach dem Hundstern oder Sirius benannt, der während dieser Zeit mit der Sonne auf- und untergeht. Die Hundstage gelten als die heißeste Zeit des Jahres. Diesmal fällt ihr Beginn in eine Reihe kalter und regnerischer Tage, die noch nicht ganz abgeschlossen zu sein scheint. Es wäre aber sehr zu wünschen, daß sich der Übergang zu trockenem Wetter nicht länger verzögere, damit die Anfang voriger Woche unterbrochenen Erntearbeiten wieder aufgenommen werden können.

(Die Hundstage) haben am gestrigen Montag begonnen und dauern bis zum 23. August. Sie werden nach dem Hundstern oder Sirius benannt, der während dieser Zeit mit der Sonne auf- und untergeht. Die Hundstage gelten als die heißeste Zeit des Jahres. Diesmal fällt ihr Beginn in eine Reihe kalter und regnerischer Tage, die noch nicht ganz abgeschlossen zu sein scheint. Es wäre aber sehr zu wünschen, daß sich der Übergang zu trockenem Wetter nicht länger verzögere, damit die Anfang voriger Woche unterbrochenen Erntearbeiten wieder aufgenommen werden können.

(Die Hundstage) haben am gestrigen Montag begonnen und dauern bis zum 23. August. Sie werden nach dem Hundstern oder Sirius benannt, der während dieser Zeit mit der Sonne auf- und untergeht. Die Hundstage gelten als die heißeste Zeit des Jahres. Diesmal fällt ihr Beginn in eine Reihe kalter und regnerischer Tage, die noch nicht ganz abgeschlossen zu sein scheint. Es wäre aber sehr zu wünschen, daß sich der Übergang zu trockenem Wetter nicht länger verzögere, damit die Anfang voriger Woche unterbrochenen Erntearbeiten wieder aufgenommen werden können.

(Die Hundstage) haben am gestrigen Montag begonnen und dauern bis zum 23. August. Sie werden nach dem Hundstern oder Sirius benannt, der während dieser Zeit mit der Sonne auf- und untergeht. Die Hundstage gelten als die heißeste Zeit des Jahres. Diesmal fällt ihr Beginn in eine Reihe kalter und regnerischer Tage, die noch nicht ganz abgeschlossen zu sein scheint. Es wäre aber sehr zu wünschen, daß sich der Übergang zu trockenem Wetter nicht länger verzögere, damit die Anfang voriger Woche unterbrochenen Erntearbeiten wieder aufgenommen werden können.

Aus dem englischen Unterhause. London, 24. Juli. Neutermeldung. Bei Besprechung des Gesetzentwurfs über die Getreideerzeugung im Unterhause wurde der Vorschlag, den Mindestlohn der landwirtschaftlichen Arbeiter von 25 Schilling wöchentlich, wie er in dem Entwurf festgelegt ist, auf 30 Schilling zu erhöhen, mit 103 gegen 102 Stimmen verworfen. Die Regierung hatte die Vertrauensfrage gestellt.

Ein russischer Admiral als amerikanischer Oberbefehlshaber. Kopenhagen, 23. Juli. „Nowoje Wremja“ meldet: Der Chef der Schwarzmeersflotte, Admiral Koltischal, hat ein Angebot der Vereinigten Staaten, den Oberbefehl über die amerikanischen Flotte zu übernehmen, angenommen.

Verhafteter Regionsbrigadier. Warschau, 23. Juli. Der frühere Regionsbrigadier Pilsudski ist in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag in Haft genommen worden. Der unmittelbare Anlaß zur Verhaftung war der Umstand, daß Pilsudski sich beim Überschreiten der Grenze des Königreichs Polen eines Reiseausweises bedient hatte, welcher sich bei näherer Prüfung als falsch erwies.

Weitere amerikanische Vorschläge. Washington, 23. Juli. Neutermeldung. Rußland hat eine neue Anleihe von 75 Millionen Dollar und Frankreich eine Anleihe von 80 Millionen Dollar erhalten.

Die unerschwinglichen Schiffsraten. Washington, 23. Juli. Neutermeldung. Großbritannien, Frankreich, Italien und die Vereinigten Staaten haben sich im Grundriss über eine Regelung der Ozean-Dampfschiffahrt zwischen den Vereinigten Staaten und den Ländern der Alliierten geeinigt. Jetzt schweben Verhandlungen zwischen der britischen Admiralität und dem Staatsdepartement der Vereinigten Staaten, um die Regelung wirksam zu machen und die gegenwärtig unerschwinglichen Schiffsraten herabzusetzen. Japan wird das Abkommen wahrscheinlich unterstützen.

Berliner Börse. Unter dem Eindruck der anfallenden Siegesnachrichten von der Ostfront verhielt sich die an und für sich wegen der günstigen Geschäftslage sehr Grundstimmung der Börse von Tag zu Tag und die Aufwärtsbewegung machte, namentlich auf dem Industriemerkte, Fortschritte. Heute war die Ausbewegung auf diesem Gebiete ebenfalls nach oben gerichtet, ohne daß durch sprunghafte Steigerungen einzelne Werte sich stark in den Vordergründ gehoben hätten. Am Rentenmarkt stehen nach wie vor die führenden werksfähigen und überschüssigen Werte in guter Nachfrage und vereinigte sich das Interesse in Automobil-, Nahrungsmittel-, Maschinenfabrikanten und die verschiedenen ausgeprägten Kriegsjahreswerte. Von Kallaktionen waren namentlich Kaiserlehen und Nonnenberg begehrt. Schiffsfahrtsaktien vermochten sich von dem Rückgang der letzten Tage etwas zu erholen. Auf den übrigen Gebieten ging es bei an sich fester Grundstimmung, wenigstens stiller bei als auf dem Industriemerkte, derzugleich einen Lummelplatz der Spekulation und der Kapitalistien bildet.

Amsterdam, 23. Juli. Wechsel auf Berlin 88,50 Wien 21,50, Schweiz 62,80, Kopenhagen 70,80, Stockholm 76,75, Newyork 1, London 11,52 1/2, Paris 421,0.

Amsterdam, 23. Juli. Weindloto 72 1/2, per August 71 1/2, per September 72 1/2, Rüböloto 112 1/2, Santos-Kaffee per Juli 58.

Mitteilung der Divisenzinssätze an der Berliner Börse. Für telegraphische Auszahlungen: a. 24. Juli 1917, Juli, 23. Juli. Geb. Bistf. Gold. Bistf. Geb. Bistf.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Nette. Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	23.	0,41	22.	0,85
Jawisch	—	—	—	—
Braha bei Bromberg	23.	1,00	—	—
Opalomes	—	—	—	—
Zatoczn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg u. Pegel	—	—	—	—
Nette bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 24. Juli früh 7 Uhr. Barometerstand: 761 mm. Wasserstand der Weichsel: 0,41 Meter. Lufttemperatur: + 18 Grad Celsius. Wetter: trocken Wind: Nordwesten. Vom 23. morgens bis 24. morgens höchste Temperatur: + 22 Grad Celsius, niedrigste + 10 Grad Celsius.

Wetterausgabe. (Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Wetterung für Mittwoch den 23. Juli. Zeitweise heiter, vielfach trocken.

Standesamt Thorn. Vom 15. Juli bis einschl. 21. Juli 1917 sind gemeldet: Geburten: 3 Knaben, davon 1 unebel; 5 Mädchen. — 0 Abgestorbene; 6 Heilige, 6 auswärts. — 1 Heiratsvermittlung: 6.

Heiratsvermittlung: 6. Heiratsvermittlung: 6. Heiratsvermittlung: 6.

Kirchliche Nachrichten. Mittwoch den 25. Juli. St. Georgenkirche. 8 Uhr abds: Kriegsbestände. Superintendenten Fest.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Margarete mit Herrn Paul Grams zeigen wir hiermit an.
Walter Brust
und
Frau Auguste,
geb. Hinz.
Thorn, im Juli 1917.

Meine Verlobung mit Fräulein Margarete Brust, Tochter des Herrn Kaufmann Walter Brust und seiner Frau Gemahlin gebe ich hierdurch bekannt.
Paul Grams,
stud. ing.,
Leutnant d. Res. in einem Res.-Inf.-Regt.,
3. Jt. im Felde.

Kriegsgetraut:

Willy Goertz
Luci Goertz
geb. Rogozinski.
Thorn, 22. Juli 1917.

Sitzung

der
Stadterordneten-Versammlung
am
Sonnabend den 28. Juli 1917,
nachmittags 3¹/₂ Uhr.

Sitzung

der
Verwaltungs- und Finanzausschusses
am
Donnerstag den 26. Juli 1917,
nachmittags 4¹/₂ Uhr.

Tagesordnung:

- Beschlussfassung über die Gültigkeit der im Juni 1917 vorgenommenen Stadterordneten-Ergänzungswahlen.
 - Einführung und Verpfichtung der neu gewählten Stadterordneten.
 - Wahl einer Stellvertreterin für das Kuratorium des städtischen Gymnasiums und Oberlyzeums auf die Dauer von 3 Jahren.
 - Wahl des Vorsitzenden für den Gemeinde-Kirchhof in Thorn-Moders.
 - Kenntnisnahme von dem Jahresbericht der Elektrizitätswerke Thorn 1916 nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung.
 - Aufhebung zu dem Plane der Tarifveränderung für die Straßenbahn und die Licht- und Kraftstromlieferung.
 - Zustimmung zur Verlängerung des Pachttvertrages über die städt. Weichselfähre mit der Schiffsrhederei Kuhn auf ein Jahr.
 - Ermächtigung der Stadt für das laufende Rechnungsjahr für das Schanzenhaus 2.
 - Zustimmung zum Abschlusse eines Vertrages mit der Güterverwaltung von Wiesenburg wegen Herstellung und Unterhaltung der Althorner Unterstraße.
 - Zustimmung zur Kündigung einer Wohnung im Klarwerk wegen Vergrößerung der Dienstwohnung des Röhmermeisters.
 - Beschaffung von Doppelfenstern für das Gymnasium und Oberlyzeum und die Mädchenmittelschule unter Entnahme der auf 22 1/2 Mk. veranschlagten Kosten aus der Restverwaltung.
 - Kenntnisnahme von dem Plane der Nachprüfung der Kriegsausgaben durch das Rechnungswesen.
 - Zustimmung zur Annahme einer Schenkung der Stadtdrücke von Frau Marg. Walther zugunsten des Museumsbauhofes.
 - Kenntnisnahme von dem Ergebnisse der Kassenprüfungen im Monat Mai 1917.
 - Kenntnisnahme von dem Ergebnisse der Kassenprüfungen im Monat Juni 1917.
 - Rechnungslegung der städtischen Steuerkasse für 1918.
 - Rechnungslegung der Rammerei-Kasse für 1915.
 - Rechnungslegung der Steuerverwaltung für 1915.
 - Rechnungslegung der Rammerei-Hauptverwaltung für 1915.
 - Annahme einer Schenkung der verw. Frau Geh. Justizrat Tramer.
 - Bewilligung von 3000 Mk. zur Neueinrichtung eines Drahtzuges auf der Nordseite des Parkes Weißhof.
 - Bewilligung eines Beitrages an den deutschen Schulverein Warschau.
 - Nachbewilligung von 100 Mk. zu Abschn. A, Titel II, 10 des Haushaltpfandes der Schulverwaltung.
 - Nachbewilligung von 1240 Mk. zur Beschaffung einer Hilfslehrkraft an der Mädchen-Mittelschule.
- Nicht öffentliche Sitzung:**
- bis 38. einschl. Personalsachen.
Thorn den 24. Juli 1917.
Der Vorsitzende der Stadterordneten-Versammlung Schlee.

16jährige Schülerin
sucht zur Erholung Land- und Waldaufenthalt für 3 Wochen. Ang. n. Preis = J. 1559 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kurzfristiger Handelskursus im Agl. Gewerbegebäude Thorn.
Vom 1. August ab wird ein Tag- und Abendkursus in Buchführung, Stenographie und allen anderen Handelsfächern abgehalten. Kriegsbeschädigte unentgeltlich. Anmeldungen baldigt erwünscht im Gewerbegebäude, 1 Treppe, Zimmer 39, 8-9 morgens und 1-3 nachmittags, mündlich oder schriftlich.

Frisches Gemüse, jeder Art, auch Sallobst, frische und alte Kartoffeln
läuft
das städtische Kriegsspeisehaus Thorn,
Bachstraße 4.

2. Geld-Lotterie
zu Gunsten des Kaiserin-Auguste-Viktoria-Hauses zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im deutschen Reich.
Ziehung am 7. und 8. August 1917.
5618 Geldgewinne im Gesamtbetrage von **Markt**

150 000
bar ohne Abzug zahlbar!
Gewinn-Plan:

1 Hauptgewinn	60 000 Mk.
1 Gewinn	30 000 Mk.
1 Gewinn	10 000 Mk.
5 Gewinne zu 1000 Mk. =	5 000 Mk.
10 Gewinne zu 500 Mk. =	5 000 Mk.
50 Gewinne zu 100 Mk. =	5 000 Mk.
100 Gewinne zu 50 Mk. =	5 000 Mk.
550 Gewinne zu 10 Mk. =	5 500 Mk.
4900 Gewinne zu 5 Mk. =	24 500 Mk.
5618 Gewinne mit zusammen	150 000 Mk.

Lose zu 3 M. einschließlich Reichsstempel. Postgebühr und Zölle 35 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. mehr.
Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mark nur 10 Pfg. kostet und sich als ein einfacher Brief ist.
Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn,
Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

Morgen eintraffend:
1 Waggon Zwiebeln,
Dauerware,
1 Waggon Rhabarber und Weißkohl,
Preise billig!
Verkauf im Laden Culmerstr. 7.
Ad. Kuss.

Witwe ohne Anhang,
bessere Frau, welche gut kochen kann, möchte einem Herrn in frauenlosem Haushalt die Wirtschaft führen vom 1. Oktober, auch früher. Angebote unter **Z. 1525** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote
Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine
Kassengehilfin,
die mit allen Arbeiten einer Spar- und Rammereikasse vertraut sein muss.
Rammereikasse Gollub,
Suche von sofort oder später für mein Eisen- und Eisenwarengeschäft einen tüchtigen, militärfreien,
jungen Mann,
auch kriegsbeschädigten.
Hermann Reiss,
Eisenhandlung, Graudenz.

Zivil-, Uniform- und Hosenschneider
stellt sofort ein
B. Doliva, Artushof.
Wir suchen einen tüchtigen
Gärtner,
auch kriegsbeschädigten.
Thorner Dampfmühle Gerson & Co.

Maureergefellen
stellt sofort ein **Maurepolier Weiss,**
Thorn, Rendantstr. 15.
Melbungen abends zw. 6 u. 7 Uhr.
Suche für mein Eisen- und Eisenwarengeschäft zum sofortigen oder späteren Eintritt einen
Lehrling
mit guter Schulbildung bei freier Station.
Hermann Reiss,
Eisenhandlung, Graudenz.

Lehrling
sucht
Freder, Tischlermeister,
Graudenzstraße 81.

Einen Ausfischer
sucht von sofort
Paluchowski, Lindenstr. 58.
Ausfischer
sofort gesucht.
Dampfmolkerei Weier & Co.

Aelterer Mann
zum Viehhüten und -füttern von sofort gesucht.
Otto Windmüller, Gurske.

Laufburschen
steht ein **Fr. Strohlan, Araberstr. 1.**
Von sofort werden mehrere
Buchhalterinnen,
die mit Schreibmaschine u. Stenographie vertraut sind, gesucht.
Bewerbungen sind unter Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an das
königl. Landratsamt in Znain, Bez. Bromberg.

Buchhalterin
für Stenographie und Schreibmaschine zum sofortigen Eintritt gesucht. Anwärterinnen wollen sich nicht melden.
Angebot unter **O. 1564** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kontoristin
(keine Anfängerin), für sofort gesucht.
Thorner Weißbrot, G. u. B. S.
Graudenzstraße 166.

Zwei Fräulein, ein Lehrfräulein
von sofort oder später sucht
E. Lannoch, Brückenstr. 29.

Verkäuferin
sucht
H. Toepfer, Thorn, Bionierkantine.
Lehrfräulein
mit guter Schulbildung sofort für mein Kontor gesucht.
Max Cron, Alshmannstraße,
Eisenwarengroßhandel.

Aufwärterin
für 2 Stunden morgens od. abends gel.
Zahnelier E. Przybil, Bielestr. 6.
Junges Aufwärtmädchen
für den ganzen Tag gesucht.
A. Petersilge, Tapfneriegeschäft.

Wiese's Kämpfe.
Mittwoch den 25. Juli 1917:
Großes Streichkonzert,
der Kapelle Pionier-Ersta-Batls. Nr. 17.
Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

Besseres junges Mädchen als
Lehrfräulein
gelucht. **Gustav Meyer, Seglerstr. 23.**
Arbeitsmädchen gesucht.
Dampfmolkerei Max Hoppe,
Bachstraße 5-7.

Ein Junge
zum Rührer gesucht; dabei selbst
alle Wagen
zu verkaufen. **Grandenzerstraße 84.**

Wohnungsangebote
Laden
nebst Wohnung mit großen hellen Kellerräumen vom 1. 10. 17. zu vermieten.
Gerechtheitsstraße 11/13.

Altstäd. Markt 16, 1,
die von Herrn Geh. Justizrat Trommer bewohnte 7-Zimmer-Wohnung ist zum 1. Oktober zu vermieten.
Stegmann Hirschberg, Tel. 158.
In unserem Hause Baderstr. 23 ist die 8. Etage, bestehend aus

6 Zimmern,
Küche und Zubehör,
per 1. Oktober d. J. zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

Größere Wohnung
ist zum 1. 10. Seglerstraße 7 zu vermieten.
Herzberg.

Wohnung,
Schulstr. 11, Hochpt., 7 Zimmer,
mit reichlichem Zubehör, Gas und elektr. Anlagen und Garten, auf Wunsch mit Pferdestall und Wagenremise, von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wohnung,
Mellensstr. 60, 1. Etg., 5 Zimmer,
mit reichlichem Zubehör, Gas und elektr. Anlagen, von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wohnungen
von 5, 6, bezw. 7 Zimmern und Zubehör zum 1. Oktober evtl. früher, Brombergerstraße 8, zu vermieten.
Erich Jerusalem, Baugeschäft,
Thorn, Brombergerstraße 20.

Wohnungen
von 6 Zimmern oder für die Kriegszeit geteilt zu vermieten.
Preuss. Barftr. 16, Tel. 906.

5-Zimmerwohnung
nebst Badezimmer, u. Zubehör, 1. Etg., von sofort bis zu verm. Mellensstraße 118 d.

3-Zimmerwohnungen
mit Koch- und Leuchtgas vom 1. 10. zu verm. Stube mit Kojengelegenheit vom 1. 8. an eins. Person erh. **Kalmenstr. 46.**

Zwei große Zimmer und Zubehör,
3. Et., vom 1. 10. an einzelne Dame zu vermieten. **Mellensstraße 89.**

Zwei schöne, möbl. Zimmer
mit Balkon, elektr. Licht, Bad, Gas und Mädchen-, auch Burschengefäß ab 1. 8. Wilhelmstraße 11, 1, 1, zu vermieten.

Rückgrat-Verkrümmung
hohe Schultern und Hals bekämpft mit großem Erfolg bei erwachsenen u. Kindern mein verstellbarer **Geradehalter System Haas** Mehrfach preisgekrönt. Ausführliche, reich illustrierte Broschüre kostenlos.

Franz Menzel
Königsberg i. Pr. 26. Augustastr. 5.

2-3-Zimmerwohnung
mit reichl. Zubehör ab 1. Oktober in anständigen Hause von Dame gesucht. Angebote unter **K. 1535** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnung von 2 bis 3 Zimmern
nebst Zubehör in besserem Hause sucht alleinlebende Dame (Ffz.-Wm.) Besorjunt ist Wilhelmplatz, Neustadt od. Nähe. Gest. Angebote unter **H. 1558** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gesucht für Ende Juli oder 1. August **zwei bequem möblierte, absolut ruhige Zimmer** mit Kojengelegenheit und Bedienung von höherem Beamten. Angebote unter **G. 1532** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1-2-Zimmerwohnung
in besserem Hause vom 1. 10. von einzelner Dame zu mieten gesucht. Angebote unter **P. 1554** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1-2 möbl. Zimmer
mit Kojengelegenheit zu mieten gesucht. Angebote unter **S. 1543** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ungefürtes, möbl. Zimmer,
evtl. mit Morgentafel, wird von besserer Zivildame per sofort oder 1. 8. in der Nähe des Bismarckdenkmals gesucht. Angebote unter **K. 1560** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Möbl. Zimmer
mit separatem Eingang für Herrn zum 1. August gesucht. Angebote unter **R. 1541** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbl. Zimmer,
sep. Eingang, mögl. sof. zu mieten gel. Angebote unter **P. 1565** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Freundl. möbl. Zimmer
mit 2 Betten und Kojengelegenheit zu mieten gesucht. Angebote unter **L. 1561** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbl. Zimmer
mit sep. Eingang zum 1. 8. gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **B. 1552** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wer nicht Stühle ans?
Anfragen **Lafstraße 42, 4.**

Reell!
Witwer, Geschäftsmann, 40 Jahre alt, angenehme Erscheinung, mit 2 Kinder von 15-16 Jahren, etwas Erfparnis und voller Haushalt ist vorhanden. Monatl. Eink. 600 Mk., sucht die Bekanntschaft eines älteren Fräuleins oder Witwe von 30-35 Jahren zwecks spä. Heirat. Etwas Vermögen erwünscht. Einzelberatung in Geschäft oder Restaurant (stetig ist 14 Jahre Ausschüßfelleiner gewesen). Auch Landwirtschaft nicht ausgeschlossen. Entgeltliche Zuschriften, möglichst mit Bild, unter **W. 1547** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Die Beleidigung,
die ich Fräulein **Annä Schulz** auferlegt habe, nehme ich zurück.
M. Ebert.
Arme Frau hat Sonntag Mittag **Ede Schulz** und **Mellensstraße** eine **Tafel mit Lebensmitteln** bei der elektrischen Haltestelle **verloren**. Der eheliche Finger wird besorgen, dieselbe geg. Belohn. abzur. **Marientstr. 3, Hof 1 Z.**
Ein 1 jähr. Ihwarzbunter Bulle
an 30. 6. zugekauft. Gegen Erstattung der Futterkosten abzuholen bei **Belkarewski, Gurske, b. Roggarden.**
Ranarientvogel gefunden.
Ringabzeichen 4106. Zu erfragen **Luchmacherstraße 2, Hof 1, 1.**

Täglicher Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Juli	29	30	31	1	2	3	4
August	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	1
September							2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Rußland vor dem Abgrund.

Der Schrei nach Hilfe.

Der Stein ist im Rollen, und sein Lauf läßt sich, so sehr auch Kerenski und Genossen sich dagegenstemmen, nicht mehr aufhalten. Kerenski, der nach privaten Petersburger Berichten in letzter Zeit als äußerst gereizt gilt, sodas in den Kreisen seiner Freunde mit seinem Zusammenbruch in absehbarer Zeit gerechnet wird, feuert das Volk und die Soldaten an, auszuharren in der Rußland drohenden furchtbaren Gefahr. Was bleibt ihm weiter übrig? England, Frankreich und Amerika verlangten von Kerenski, der selbst mit amerikanischen Goldes erkaufte, für ihr Geld nicht nur Bergwerke und Wälder, sondern auch die Ostseebestände Kerenski brachte es fertig, und nun droht der russische Gegenangriff, der bereits die gesamte 11. russische Armee zum Opfer gefallen, der Regierung von Volksbetrigern ein schmachliches Ende zu bereiten. In ihrer Angst richtete die vorläufige Regierung anlässlich des Vormarsches der deutschen und österreichischen Truppen in Galizien verzweifelte Ansuchen an das Volk und die Armee, womoch alle Mütter zur Rettung der Revolution und des Vaterlandes aufgefordert werden. Die vorläufige Regierung hat ferner eine langatmige Erklärung an die Bürger erlassen, in der sie verspricht, alles zu tun, um die fürchtbaren, von den Heeren der Mittelmächte, vor denen die russischen Soldaten geflüchtet seien, drohende Gefahr abzuwenden. Dann folgt ein großer Phrasenschwall und die Versicherung, daß die revolutionäre Armee in den Kampf ziehen könne, in der festen Überzeugung, daß nicht ein Tropfen Blut eines russischen Soldaten vergossen werde, „für Ziele, die der Demokratie fremd sind.“ Nach dieser bewussten Lüge folgen ganze Berge von Versprechungen: Nochmalige Revision der Kriegsziele, Festsetzung der Wahlen zur verfassungsgebenden Versammlung, schleunige Einführung örtlicher Behörden, Bezirksverwaltung, Abschaffung von Klassen und Rängen, der Beamten, Beseitigung von Auszeichnungen, Maßnahmen auf dem Gebiete der sozialen Arbeit, Verpöchtung und der Agrarfrage usw. Der Aufruf schließt: Indem die Regierung diese Probleme aufwühlt, hält sie sich für berechtigt, bei ihrer schweren und verantwortungsvollen Arbeit auf die ergiebige Unterstützung aller lebendigen Kräfte des Landes zu bauen, und sie fordert von ihnen das Opfer ihres gesamten Besitzes, ja selbst ihres Lebens für das große Werk des Wohls des Landes, das aufgehört hat, für die es bewohnenden Völker das Opfer ihrer gesamten Existenz zu sein. Für das Land, das sich bemüht, sie alle auf der Grundlage der vollkommenen Freiheit und Gleichheit zu vereinigen.

Fortgang der Revolution.

Während die Heere der Mittelmächte die panikartig flüchtenden Russen an der Front zurückdrängen, geht und brodelt es im Innern des Landes weiter. Nach einer Rotterdamer Meldung sind in Kijew Unruhen ausgebrochen. Die Soldatenverbände haben die Macht in der Stadt an sich gerissen. Der Arbeiter- und Soldatenrat ist gestürzt. Auch aus Kiew werden Unruhen gemeldet. Dort haben 2000 ukrainische Soldaten das Zeughaus besetzt und einige Stunden lang gehalten. Gegen Abend wurde die Ordnung wieder hergestellt.

Es fehlt natürlich nicht an drakonischen Maßnahmen und Vorschriften, um die Revolution zu unterdrücken. So hat, wie die Petersburger Telegraphenagentur meldet, der Soldaten- und Offiziersrat der rumänischen Front an Kerenski und den Arbeiter- und Soldatenrat in Petersburg ein Telegramm gerichtet, in dem er die vorläufige Regierung auffordert, im Einvernehmen mit dem Arbeiter- und Soldatenrat die stärksten Maßnahmen einschließlich des Gebrauchs der bewaffneten Macht gegen die Empörer anzuwenden.

Die Hege gegen die Demissionen.

Nach dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ werde dem „Daily Chronicle“ aus Petersburg vom 20. gemeldet: Der Arbeiter- und Soldatenrat hat unter dem Druck der öffentlichen Meinung es nunmehr den gerichtlichen und militärischen Behörden freigestellt, gegen die Anhänger Lenins vorzugehen. Mehrere sozialistische Petersburger Blätter verlangen die Entfernung aller Leninisten aus dem Arbeiter- und Soldatenrat. Die Lösung der Regierungskrise hänge, dem Korrespondenten des „Daily Chronicle“ zufolge davon ab, ob der Arbeiter- und Soldatenrat die Leninisten fallen lasse. In diesem Falle könne man an die Bildung einer kräftigen Koalitionregierung hoffen, andernfalls würde Rußland den elementarsten Gewalten ausgeliefert sein.

Politische Tageschau.

Stellungnahme des bayerischen Zentrums.

Der Vorstand der Zentrumsfraktion des bayerischen Landtages nahm am Mittwoch einstimmig eine Entschließung an, in der es heißt: „Der Vorstand wünscht die baldige Herbeiführung eines ehrenvollen Friedens, der die dauernde Sicherung einer günstigen politischen und wirtschaftlichen Entwicklung unseres deutschen Vaterlandes gewährleistet. . . Der Vorstand erwartet, daß in der inneren Entwicklung des Reiches die verfassungsmäßigen Rechte der deutschen Bundesstaaten und insbesondere auch die garantierten Reservatrechte Bayerns ungeschmälert erhalten bleiben. Die Durchführung der sogenannten parlamentarischen Regierungsreform lehnen wir grundsätzlich unter allen Umständen ab.“

Erzbergers Umtriebe.

Der Abgeordnete Graef veröffentlicht in der „Anklamener Zeitung“ aufgrund persönlicher Eindrücke und Mitteilungen, die er während der fraglichen Zeit in Berlin erhalten hat, eine Darstellung vom Verlauf der Kanzlerkrise, wonach das Vorgehen Erzbergers ein Gegenstoß gegen die Erkenntnis bestimmter Stellen von der Notwendigkeit des Rücktritts des Kanzlers gewesen wäre. Wir entnehmen den Graef'schen Ausführungen: „Herr Erzberger, dem Kanzler durch demokratische Reaktionen innerlich verwandt, von ihm im Laufe des Krieges zu zahlreichen, leider immer erfolglosen und zumteil recht kostspieligen diplomatischen Sonderaufgaben in Rom, Bukarest, Stockholm und Wien benutzt, Herr Erzberger, der politische Berater der zur Verteidigung der Kanzlerpolitik gegründeten deutschen Nachrichten-Vereinsgesellschaft, überfiel, ohne vorherige Verständigung seiner Zentrumsfreunde am Freitag, 6. Juli, den Hauptausgang des Reichstages mit einem Frontalangriff gegen den Marineminister von Capelle, verneinte aufgrund angeblich aus Holland, tatsächlich wohl aus erheblicher näherer Quelle bezogener Zahlenangaben die Wirksamkeit des U-Boottkrieges und strebte eine Reichstagsklärung für sofortigen Friedensschluß um jeden Preis an. Kam die zustande, durfte der Kanzler hoffen, mit einem Dokument der Friedenssehnsucht der deutschen Volksvertretung alle widerstrebenden Einflüsse zu durchkreuzen. Um neben den, jeglicher Stimmlaure ohnehin zugänglichen Fortschrittler und Sozialdemokraten auch das Zentrum und die Mehrheit der National Liberalen dafür zu gewinnen, mußten gleichzeitig die Parlamentarisierung der Reichs- und Staatsregierung durch Aufnahme einiger Abgeordneter in sie und das gleiche Wahlrecht für Preußen als Preis geboten werden. . . So wurde die stetige Entwicklung des größten deutschen Bundesstaats dem bestmöglichen Selbstbehaltungstrieb zum Opfer gebracht. Und trotzdem scheiterte die fünf angelegte Rettungsaktion des Kanzlers. . . Am 13. Juli noch hat er um seine Entlassung. . .“

Infolge der Amnestie in Osterreich.

sind im Laufe der vorigen Woche die Internierten- und Konfinierten-Stationen in ganz Osterreich aufgehoben und eingezogen worden. Fast 90 Prozent der Begnadigten sind schon auf freien Fuß gesetzt.

Flamensbegnadigung an ihrem vaterländischen Gedenktage.

Einem alten, auch in der Geschichte Flanderns von den Fürsten und ihren Vertretern geübten Brauche folgend, hat der Generalgouverneur von Belgien am 11. Juli, dem vaterländischen Gedenktage des flämischen Volkes, um ihn der Erinnerung der Mit- und Nachwelt einzuprägen, Anlaß zu einem besonderen Gnadenakte genommen und der Bitte von 3000 zur Feier des Gilden-Sportfestes in Antwerpen versammelten Flamens entsprochen. Der Generalgouverneur tat dies im Hinblick darauf, daß der Erinnerungstag des flämischen Freiheitskampfes sich zum ersten male seit seinem Amtsantritt jährt, um ihm in diesem Jahre durch Maßnahmen zur Durchführung flämischer Volksrechte besondere Bedeutung zu verleihen. Demgemäß hat der Generalgouverneur die vom Feldgericht des Gouvernements Antwerpen über 5 Flamens verhängte Todesstrafe in lebenslange Zuchthausstrafe umgewandelt.

Die „unfreundlichen“ Arsenalarbeiter.

Wie verschiedene Blätter aus Rotterdam erfahren, sei dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ zufolge der Chef des britischen Generalstabes Gene-

ral Robertson in einer Versammlung von Arsenalarbeitern, in welcher er eine Rede halten wollte, unfreundlich empfangen worden.

Zur Lage in Spanien.

Der Minister des Innern gibt bekannt: Bei Tumulten, die in Valencia stattfanden, wurden 6 Zivilpersonen, 2 Soldaten und ein Polizeibeamter verwundet und einige Personen leicht verletzt. Infolge des Streiks der Seher sind keine Zeitungen erschienen. In Barcelona herrscht Ruhe. — Nach einer späteren Meldung ist in Valencia der Belagerungszustand verhängt worden. Amtlich wird bekannt gegeben, daß das gewöhnliche Leben wieder hergestellt ist. In den Dörfern herrscht völlige Ruhe.

Zur Sicherung der Volksernährung in Schweden hat die schwedische Regierung die gesamte Ernte an Getreide, Erbsen, Bohnen und die Zuckerrüben beschlagnahmt. Ferner werden vom 1. September ab alle noch vorhandenen alten Bestände an Getreide und Gemüse beschlagnahmt. Am Sonnabend sind in schwedischen Häfen drei Dampfer aus Argentinien mit zusammen 21 000 Tonnen Getreide eingetroffen.

Zum türkischen Beiratsfeste.

veröffentlichen die Konstantinopeler Blätter Betrachtungen über die Kriegslage, in denen ausgeführt wird, daß man voller Zuversicht bis zum Ende des Krieges durchhalten könne. Insbesondere wird auf den Durchbruch in Gallien verwiesen, der die schönste Nachricht zum Feste sei. Die verbündeten Armeen werden aufs herzlichste beglückwünscht.

Neue Gegenrevolution in China?

Nach einer „Havas“-Meldung aus Schanghai veröffentlicht Admiral Scheng Pin Wang namens der Marine eine Kundgebung, in der er die Aufrechterhaltung der vorläufigen Verfassung, die Einberufung des Parlaments und die Befragung der Rebellen nach den Gesetzen verlangt. Er erklärt die jetzige Regierung in Peking und ebenso alle seit Auflösung des Parlaments veröffentlichten Verordnungen für ungesetzlich. Scheng Pin Wang und Tang Schao Yi befinden sich an Bord des Kreuzers „Haitchi“ auf dem Wege nach Kanton. Das ganze Kreuzergeschwader soll Scheng Pin Wang folgen.

Siam erklärt an Deutschland den Krieg.

Wie Reuters aus Bangkok meldet, hat Siam erklärt, daß der Kriegszustand mit Deutschland und Osterreich-Ungarn besteht. Alle Deutschen und Osterreichler sind verhaftet und die Handelshäuser geschlossen worden. Neun Dampfer mit einem Tonnengehalt von 18 965 Br.-Registertonnen sind beschlagnahmt worden.

Am Berliner amtlichen Stellen liegt eine Bestätigung dieser Nachricht bis jetzt nicht vor. Bekannt ist allerdings, daß, besonders England und Frankreich, seit langem mit allen Mitteln auf Siam drücken, um es zum Bruch mit uns zu bewegen. Immerhin ist die Reuters-Meldung mit Vorbehalt aufzunehmen, insbesondere auch hinsichtlich der sensationell aufgemachten Einzelheiten über das angebliche Vorgehen Siams gegen deutsche und osterreichische Staatsangehörige und Eigentum.

Das hinterindische Königreich Siam ist 600 000 Quadratkilometer groß (Deutschland 540 700) und zählt 8 150 000 Einwohner. Die Streitmacht beträgt im Frieden die Stämme für 10 Divisionen, die Division zu zwei Regimentern, die Flotte besteht aus 12 Fahrzeugen mit zusammen 6700 Tonnen. König von Siam ist Maha Vajirabuddh Vjira Mongkut Chiao, Sohn des Königs Chulalongkorn, der auch einmal Deutschland besuchte und 1910 starb.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juli 1917.

— Se. Majestät der Kaiser hörte Sonnabend Nachmittag vor seiner Abreise an die Ostfront den Vortrag des Reichskanzlers Dr. Michaelis.

— Ihre Majestät die Kaiserin nahm gestern an dem Gottesdienst in der Christuskirche teil und empfing sodann im Schloß Bellevue die Gemahlin des Reichskanzlers Dr. Michaelis und hierauf die Gemahlin des osterreichisch-ungarischen Botschafters Prinzen Hohenlohe.

— Das Herzogpaar von Braunschweig ist gestern Abend mittels Hofsonderzuges in Gmunden eingetroffen. Zur Begrüßung hatten sich das Herzogpaar von Cumberland mit der Prinzessin Olga im Bahnhof eingefunden.

— Der Regierungsrat bei der Regierung in Breslau Gürlich ist zum Geh. Regierungsrat und vortragenden Rat im Kultusministerium ernannt worden. Er gehörte in Breslau der Abteilung für Kirchen- und Schulwesen an und war gleichzeitig Staatskommissar bei der Börsen-

— Zum vortragenden Rat im Ministerium des Innern und Geh. Medizinalrat ist der Regierungs- und Medizinalrat Dr. Beninde aus Frankfurt a. O. ernannt worden.

— Der Präsident des hanseatischen Oberlandesgerichtes, Dr. Otto Brandis, ist im Alter von 61 Jahren in Hamburg gestorben.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde die Zustimmung erteilt dem Entwurf einer Verordnung zur Abänderung der Verordnung über Dürfruchte und daraus gewonnene Produkte vom 26. Juni 1916.

Breslau, 23. Juli. Der „Schlesischen Ztg.“ zufolge ist der Landtagsabgeordnete für Lieben-Glogau Quehl (konservativ) der augenblicklich das Amt des Kreischefs in Wielun (Rußland) verlor, an Herzlähmung gestorben.

Köln, 23. Juli. Die türkischen Journalisten sind heute Vormittag nach Essen abgereist. Bei dem gestrigen Rhein-Ausflug teilte Beigeordneter Geulen-Bonn mit, daß die Bonner Universität drei Freistellen für türkische Studenten errichtete. Beigeordneter Lauer-Köln gab Kenntnis davon, daß auch bei der Handelshochschule Köln solche Freistellen beständen.

Ernährungsfragen.

Ungarische Getreidehöchstpreise.

Das Budapester Amtsblatt veröffentlicht eine Regierungsermittlung über die neuen Höchstpreise für Getreide. Die Preise schwanken für Weizen nach den Landesstellen zwischen 49 und 50, Roggen zwischen 47 und 48,50, Gerste zwischen 45 und 47 Kronen und bedeuten eine Erhöhung um durchschnittlich 20 Prozent. Auf die aus dem Zollauslande eingeführten Erzeugnisse bezieht sich die gegenwärtige Verordnung nicht. Die Rospquote bleibt unverändert für männliche Personen in der Landwirtschaft 16, für weibliche 12 Kilogramm, für städtische Einwohner 7 Kilogramm auf den Kopf und Monat.

Sozialnachrichten.

Zur Erinnerung 25. Juli, 1916 Schwere Verluste der Russen bei Goroditschje. 1915 Erfolgreiches deutsches Vordringen gegen Nowo-Georgiewsk und Warschau. 1914 Abreise des österreichisch-ungarischen Gefandten aus Belgrad. Ministeriat in Petersburg unter Vorsitz des Zaren. Endgültiger Beschluß gegen Osterreich-Ungarn zu mobilisieren. 1913 Befehlung der Stadt Debagach durch die Griechen. 1908 + Professor Leistikow, bekannter deutscher Landschaftsmaler. 1876 * Königin Elisabeth von Belgien, geborene Herzogin von Bayern. 1870 Reitergefecht im Scheufling bei Guntershausen unter Führung des Grafen Joppellin. 1866 Treffen bei Gersheim. 1848 Sieg der Osterreichler unter Radetzky über die Italiener bei Custoza. 1798 Napoleons Einzug in Kairo.

Thorn, 24. Juli 1917.

— (Personalie von der Regierung.) Regierungsbaumeister Scheibner in Elbing ist nach Briesen als Vorstand des Hochbauamtes dorthelbst versetzt worden.

— (Charakterverleihung.) Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrat Dr. Bogel in Rontz ist der Charakter als Geheimrat verliehen worden.

— (Bedeutungsvolle Tagungen der deutschen Turnerschaft) finden vom 2. bis 5. August in Waing statt, zu der auch die Osterreichische Turnerschaft mehrere Vertreter entsenden wird. Es tagen der Ausschuh der deutschen Turnerschaft und sämtliche Kreisturnvereine Deutschlands. Der allgemeine Vertretertag der deutschen Turnerschaft wird am 4. August abgehalten. Es ist dies die erste Kriegstagung überhaupt. Gegenstände von weitgehender Bedeutung für die Weiterentwicklung der deutschen Turnerschaft stehen zur Beratung, so die Reorganisierung der deutschen Turnerschaft, die militärische Vorbildung und die deutsche Turnerschaft, die Verhandlungen mit gleichstrebenden Verbänden usw. Von den einzelnen Kreisen liegen außerdem die wertvollsten Beiträge vor. Eine Rheinfahrt und Huldigung am Niederwald-Denkmal wird die deutschen Turnertagungen beschließen.

— (Getreide zur Ausfaat.) Der Bundesrat hat Festsetzungen über die für Saat zweck freigegebenen Getreidemengen getroffen. Diese sind gegenüber dem Vorjahre unverändert geblieben. Die Landeszentralbehörden sind berechtigt, im Einvernehmen mit der Reichsgetreidebehörde eine Erhöhung der für den Hektar freigegebenen Ausaatmengen eintreten zu lassen. Gleichzeitig hat der Bundesrat über die den Selbstversorgern für Ernährungszwecke freigegebenen Getreide- und Hafermengen, und zwar vorläufig für die Zeit bis zum 30. September 1917, Bestimmung getroffen. Es sind für den Kopf und Monat 4 Kilogramm Hafer und Gerste zumalmen freigegeben worden. Die Regelung des Verbrauchs von Getreide zu Futterzwecken bleibt solange vorbehalten, bis sich die Ernteaussichten besser übersehen lassen.

Kriegs-Merlei.

Die ausschweifenden französischen Erwartungen auf die amerikanische Hilfe.

Das Pariser Blatt „L'Echo“ spottet über die ausschweifenden Erwartungen, die auf die ameri-

Frankische Hilfe in Frankreich geleistet werden: Lese ich da, daß die Amerikaner uns 100 000 fix und fertige Flugzeuge schicken wollen, dazu die Piloten, die Motoren und sogar das Benzin. Vermutlich wird dann der amerikanische Flugplatz sich von der Front bis Bordeaux erstrecken. Man erzählt uns auch fabelhafte Geschichten von amerikanischen Schiffen, die reihenweise vom Stapel laufen, und von amerikanischem Pulver, von dem wenige Gramm genügen, um einen Volkenträger in die Luft zu sprengen. Es gibt Leute, die einem die amerikanische Hilfe verkaufen und einem Romane in der Art von Jules Verne und Wells aufstischen, sodas man in Versuchung kommt, die Amerikaner nicht ernst zu nehmen. Mit ihren absichtlichen Überhebungen bringen diese Leute eine ganz andere als die gewünschte Wirkung hervor. Wenn ich höre, daß die 100 000 amerikanischen Flugzeuge uns retten werden, so sage ich mir: Wenn wir keine andere Rettung haben, so muß es sehr schlecht um uns stehen. Unglücklicherweise gibt es Millionen hebauernswerter Leute, die diesen haarsträubenden Unsinn glauben und die Amerikaner für eine Art von Zauberflüßchen halten, die alle Schwierigkeiten spielend überwinden. Ritzlich erhielt ich einen Brief von einer Mutter, deren lechter Sohn an der Front steht. Sie schreibt: „Glücklicherweise wird der Krieg bald zuende sein. Die Amerikaner sind unterwegs und dank ihrer Mittel werden sie schnell mit den böden fertig werden, sodas kein Winterfeldzug mehr kommt.“ Die arme Frau hatte die Geschichte von den Pappschiffen, dem Zauberpulver und den Hunderttausenden von Flugzeugen gelesen. Aber der Winter wird kommen, ehe diese Flugzeuge da sind, und dann? Ja, dann gibt es Heulen und Zähneklirren, Zeitungsartikel mit der Überschrift „Wichtigste Mitteilung“, neue russische „pobus“ und entkettete Zivilisten. Die Hunderttausend Flugzeuge werden sich in Hunderttausend und mehr Heulmeter verwandeln.

In diesem Zusammenhang ist eine Meldung des „Springfield Republican“ von Interesse, nach der die Vereinigten Staaten überhaupt keine Kampfflugzeuge in größerem Maßstabe vor nächstem Frühjahr liefern könnten. Es heißt da: Das amerikanische Flugamt hat die Absicht, alle jungen Piloten der Verbandsmächte auf den Flugplätzen in den Vereinigten Staaten zu vereinigen, damit sie dort ihre Ausbildung genießen. Dieser Plan hängt damit zusammen, daß die amerikanischen Flugzeugwerftstätten bis auf weiteres nicht in der Lage sein werden, Kampfflugzeuge herzustellen, sondern nur solche Flugmaschinen, die den Zwecken der Ausbildung dienen. Kampfflugzeuge in größtem Maßstabe können erst im nächsten Frühjahr geliefert werden.

Über die englische Schlappheit an der Yser schreibt „Daily Chronicle“ im Leitartikel: Bei dem Teilerfolg, den die Deutschen an der Yser davontragen, warfen sie uns in den Sanddünen am Meer bis an den Fluß zurück und haben vermutlich



Die russische Front Złotów-Lipa bis zum Dniestr. Unsere kaperen Truppen haben die Russen aus den Sereth. Von da bis Brzezany, wo sie die Złotów-Lipa berührte, hat schon die Luftlinie eine Entfernung von mehr als 50 Kilometer. Erheblich länger war also die wirkliche Front, die durchbrochen wurde. Der Feind weicht immer noch in Auflösung zurück, wir dürfen mit Vertrauen erwarten, daß die Auflösung eine vollständige wird. unsere ganze dortige Streitkraft vernichtet oder gefangen. Der von Haig freimütig berichtete Rückschlag ist klein, aber unangenehm. Die Deutschen verringern durch die Eroberung dieses Teil-

tes unseres Brückenkopfes die bereits schmale Front, die uns zur Verfügung stehen würde, wenn wir unsererseits dort einen Vorstoß machen wollten. Die ernsteste Seite des Mißgeschicks war vielleicht die Tatsache, daß ihm, wenn wir den Berichten trauen dürfen, eine erhebliche und uns überlegene Entfaltung deutscher Artillerie- und Fliegeraktivität voranging. Aus den direkten Mitteilungen in Haigs Berichten, wie aus den von unseren Abwehrdomonen heruntergeschossenen deutschen Flugzeugen ergibt sich, daß die Deutschen in letzter Zeit viel mehr unsere Linien zu überfliegen imstande waren, als zurzeit der Schlachten von Arras und Messines. Wenn diese Tatsache mit einer starken Luftverteidigung von London zusammenhängt, so könnten wir das verstehen; aber es ist gerade umgekehrt. Es steht im Augenblick so aus, als ob wir auf der ganzen Linie an einem Mangel an Flugzeugen litten, der weitere unangenehme Folgen haben kann, bevor wir ihm abgeholfen haben.

Zur Wirkung des deutschen Fliegerangriffs auf London.

Nach englischen Zeitungen wurde durch ein Leichenschauergesetz festgestellt, daß bei dem letzten deutschen Luftangriff auf London englische Flieger durch die englischen Abwehrgeschosse getroffen wurden. Der englische Flieger Graham Salmon wurde getötet. In der „World“ schreibt ein hoher Offizier von der Westfront, er habe noch nie so schlecht auf Flugzeuge gesehen wie bei dem letzten deutschen Luftangriff auf London. Das Wochenblatt „John Bull“ fordert Maßnahmen für den Fall, daß der Londoner Zoologische Garten bei einem Luftangriff beschaffen würde. Wenn die wilden Tiere entwichen, könnte man die schlimmsten Folgen erwarten. Die Plünderungen des Londoner Pöbels, die der Luftkampf zur Folge hatte, richteten sich nicht nur gegen Deutsche, sondern auch gegen russische Juden, sowie gegen Franzosen und Italiener.

Mannigfaltiges.

(Eine ganze Gesellschaft von Lebensmittelgebern) wurde in Breslau verhaftet, sechs Breslauer und zwei Dresdener. Unter ihnen befinden sich Apotheker, Mühlensbesitzer und Kaufleute. Sie haben allein zweitausend Zentner Mehl aus Breslau fortgeschafft. (Schleichhandel mit Zucker und Schokolade.) Die Postzeit in Kassel deckte große Zuckerschmelzungen des Kaufmanns Faszelt auf, der den von der Stadt zur Verteilung gelieferten Zucker über Höchstpreis nach Höchst a. Main verkaufte und noch größere Mengen zu Schleichhandelszwecken unterschlug. Außerdem wurden für über 16 000 Mark Schokolade beschlagnahmt. (Schwere Fabrikexplosion.) Dienstag Abend wurden auf der Füllstation der Thymianfabriken in Mühlheim (Ruhr) durch eine Explosion 17 Arbeiterinnen getötet und 25 verletzt.

Hindenburg-
Bedenkzettel, sowie solche mit dem Doppelbildnis des deutschen und österreichischen Kaisers, den Bildnissen des deutschen Kaisers, des bayerischen Königs, des sächsischen Königs, des deutschen Kronprinzen, dem Fregattenkapitän von Müllers von der „Emden“.
Ferner: Hindenburg-Nachhundert-Jubiläumskarte, Otto Waddigen, Kapitän-entant, Führer der Unterseeboote U 9 und U 29.
Radensen,
des Befehlers der Russen in Gallien jedes Stück mit 5,00 Mk. zu haben in **Lotterie-Kontor Thorn**
Katharinenstraße 1, Ecke Wilhelmplatz

Große Auswahl in Sommerspielwaren sowie Sport- und Reiseartikel.
Gustav Heyer,
Fernruf 517, Breitestraße 6.

Zu verkaufen
Zwei Niederungsgrundstücke, ca. 100 Morgen, Nähe Thorn, mit Zehn- und Ernte, 1 Haus (maßvoll) mit Einwohnern, und ca. 7 Morgen Gartenland, vorstädt hier, günstig zu verkaufen. Angebote unter Q. 1566 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Elektr. Lichtanlage
komplett mit Dynamomaschine für 5 Kw. Leistung und Akkumulatoren-Batterie mit 60 Elementen für 50 Glühlampen und 3 Metallfadenlampen für je 100 N. K. zur Hofbeleuchtung billig zu verkaufen. Eignet sich für größeres Landhaus, wo Solomobile vorhanden.
R. Tik, Thorn.

Gras- u. Getreidemäher
Handablagen z. Getreidemähen
Vorderwagen — Schwaden- u. Heu-Rechen
Maschinenfabrik E. Drewitz, G. m. b. H., Thorn. P.

Hotel Muzeum in Thorn,
mit größerem Saal, Gesellschaftsräumen etc., ist von sofort zu sehr günstigen Bedingungen zu verpachten.
Gestl. Zuschriften erbeten an **W. Loga & Co. in Thorn, Seglerstr. 13.**

Gastwirtschaft, Allmadi,
günstig zu verkaufen. Angebote unter N. 1567 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Ein Tafelklavier
für 65 Mark zu verkaufen. Altaberstraße 5, 3. rechts.
Ein Fohlen,
1 Jahr alt, hat zu verkaufen **Barke, Gastwirt, Luben.**
Eine hochtragende Kuh
steht zum Verkauf bei **F. Peplau, Schilna.**
Ein Brettchen
billig zu verkaufen. Zu erfragen **L. Kladzinski, Thorn, Waderstraße 20.**

2. Geld-Lotterie
zugunsten des Bundes Jungdeutschland.
Ziehung am 7. und 8. September 1917.
5618 Gewinne im Gesamtbetrage von **150 000 Mark**
bar ohne Abzug zahlbar.
Gewinn-Plan:
1 Hauptgewinn 60 000 Mk.
1 Gewinn 30 000 Mk.
1 Gewinn 10 000 Mk.
5 Gewinne zu 1000 Mk. = 5 000 Mk.
10 Gewinne zu 500 Mk. = 5 000 Mk.
50 Gewinne zu 100 Mk. = 5 000 Mk.
100 Gewinne zu 50 Mk. = 5 000 Mk.
550 Gewinne zu 10 Mk. = 5 500 Mk.
4900 Gewinne zu 5 Mk. = 24 500 Mk.
5618 Gewinne 150 000 Mk.
Loose zu 3 Mk. einschließlich Reichsstempel. Postgebühr und Liste 35 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. mehr.
Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.
Dombrowski, Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

Einem starken, noch gut erhaltenen Arbeitswagen
und einem Satz neue vierzählige Räder hat zum Verkauf **H. Windmüller, Penjan.**

Zu kaufen gesucht
Landgrundstück
in unmittelbarer Nähe der Stadt sofort zu kaufen gesucht. Anzahlung in jeder Höhe. Angebote unter U. 1545 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Land-Grundstück,
75—150 Morgen, gute Gebäude, Boden, Inventar, Anzahlung 25 000 Mark, kauft **Breitstraße 8, 2.**

Zu kaufen gesucht
Acker oder Garten,
resp. Grundstück, in oder an der Stadt gelegen, sofort zu kaufen. Angebote mit genauer Angabe erbeten unter V. 1546 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Guterh. preisw. Schlaf-, Wohnzim.- u. Kücheneinricht. zu kaufen ges.
Angebote unter P. 1540 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gutes Pferdechen
kauft und erdrittel Angebote **Baumaterialien- und Kohlenhandels-gesellschaft, Thorn, Telef. 640.**

Gebrauchte Schreibmaschine
sodas zu kaufen gesucht. Angebote unter M. 1562 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Guterh. Kinderportwagen
gesucht. Angebote unter S. 1568 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gehr. guterh. Kindertwagen
wird zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 1555 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Guterh. Fahrrad,
möglichst Friedensware, sofort zu kaufen gesucht. **W. Kloß, Culmer Chaussee 118.**

1 Zungen- od. Balkenwage
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Q. 1541 a. d. Gesch. der „Presse“.

Gehr. Dezimalwage
zu kaufen gesucht. **Hein. Wücherstraße 18.**

Ein guter Jagdhund
für Führer u. Cuten zu kaufen ges., bezw. wird ein solcher in gute Pflege genommen. Futterkosten unentgeltlich. Angeb. u. F. 1556 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Terrier
zu kaufen gesucht. **Bo. sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.**

Ein leichter einspänniger Spazierwagen
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter N. 1563 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Honig
kauft **B. Hozakowski, Thorn, Postfach Nr. 1.**

Brennholz
jeder Gattung ab Wald oder Bahnstation zu kaufen gesucht. Erhüllte Drahtofferte. **Georg Maseat, Breslau, Goethestr. 97/99, Telef. 3900.**
30 000 Mark, auch geleist., sind auf erhaltliche Hypothek von sofort zu vergeben. Angebote unter J. 1534 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.